Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geis

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

September 6, 1944 Number 36

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec4

Am Grabe meiner Mutter.

Nacht ist es — Träume ziehen dick,
Dem Träumenden ein süßes Glück.
Der Weg liegt weit, der Weg liegt rauh,
Die Sterne halten Wanderschau.

Die Szene ist die weite Welt,
Wo Menschenschicksal Lager hält,
Wo Muter stirbt, die Waise weint,
Ein Sein, dem keine Sonne scheint.

Auf Traumesflügeln eil ich hin,
Bis ich vor einem Kirchhof bin,
Wo Gräber sind. Ich trete ein
Und lese auf dem Täfelein:
Die Inschrift, die man dort gemacht.

Es haucht die stille Mitternacht
Mich leise an. Es weint in mir
Am Grab der Mutter knie ich hier.
Ich lebe in Erinnerung.

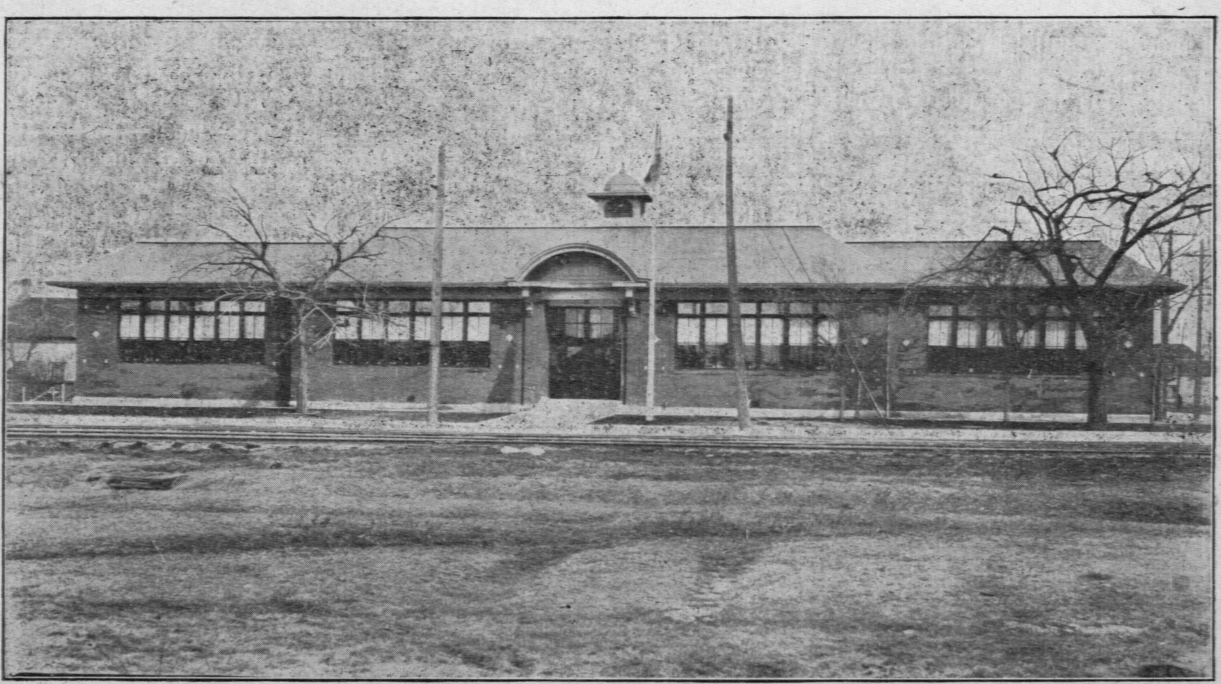
Einst lebte sie und ich war jung,
In Bildern, die vorübergeh'n,
Seh' ich sie noch am Herde steh'n.
Sie kocht und backt so mutterschön
Für Hungrige, die um ihr steh'n.

Und so und anders Jahr um Jahr
Sorgt sie für ihre Kinderschar.
Und wie im sehnsuchtskranken Schwung
Mich heimsucht die Erinnerung.

Da übermahnt die Wehmut mich,
Ich weine träumend, bitterlich.
Und vor dem Auge malen sich
Mehr Mutterbilder noch, und ich
Begieße sie mit Tränensaft
In meiner Sehnsucht Leidenschaft.

Und ehe noch der Morgen graut,
Hab' ich der Bilder viel geschaut.
Und als des Traumes Bild verscheucht,
Find ich mein Kissen tränenfeucht.

H. D. Friesen, Coaldale.



Das Bibel-College der M. B.-Gemeinde in Canada zu Winnipeg, Ecke Kelvin und Talbot

Ehret das Alter!

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren. 3. Mose 19, 32.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Röm. 12, 16.

Für die Alten ist jetzt eine schwere Zeit angebrochen. Mag man sich dessen freuen, daß der Jugend mehr Verständnis für seine Art, seine Lebensfreude, sein Recht auf freie Entfaltung seiner Kräfte entgegengebracht wird. Aber ist damit nicht oft ein verstärktes Selbstbewußtsein der Jungen gefördert, das Vertrauen zur Einsicht und Liebe der Eltern gestört, der Gehorsam und die Ehrfurcht vor der gereifteren Erfahrung der Alten beseitigt worden? Was sind wir unsern Alten schuldig? Die Losung will uns zunächst zur Bescheidenheit erziehen, nicht bloß darin, daß wir sie wörtlich nehmen, alten Leuten unsern Platz anbieten oder ihnen beispringen, wenn sie sich mit einer Last den Berg hinaufquälen, sondern auch darin, daß wir schweigen und zurücktreten mit unserer Meinung, wenn ein Erfahrener dabei ist. Der Weise vergißt nie, daß er mit allem, was er ist, auf den Schultern vergangener Geschlechter steht. — Wir sollen auch daran denken, daß es den lieben Alten schwer ist, sich in die neue Zeit zu finden, in der vieles zerbrochen ist, was sie vielleicht für wertvoll angesehen haben. Je mehr Achtung und Liebe wir ihnen erweisen, um so leichter machen wir's ihnen, sich in die neue Zeit zu finden. — Endlich dürfen wir nur nicht vergessen, daß schwere Not über ihrer viele gekommen ist durch Verlust ihres Vermögens. Der Jüngere konnte sich umstellen und mit der ihm verbliebenen Kraft neue Werte schaffen. Sie vermochten das nicht, als ihnen Vermögen und Zinsgenuß zugleich verschwanden. Haben wir Achtung und Mitleid mit ihrem unverschuldeten Elend!

Herr, unser Gott, lehre Du uns Ehrfurcht und Bescheidenheit vor grauen Haaren und habe Dank für allen Segen, der von Vätern und Müttern in Christo auf uns gekommen ist!

Was ist die Wiedergeburt?

Von C. H. M.

(Fortsetzung)

Es war auch ebenso vernunftwidrig wie demütigend. „Nikodemus spricht zu Ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Male in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden?“ (V. 4.) Gewiß nicht! Durch eine zweite natürliche Geburt würde nichts gewonnen sein. Wenn ein Mensch auch noch so oft in seiner Mutter Leib zurückkehren und geboren werden könnte, würde er doch stets ein natürlicher Mensch bleiben; denn „was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch“. Tu mit dem Fleische, mit der alten Natur, was du willst — du kannst sie nicht verändern oder verbessern; nichts kann Fleisch in Geist verwandeln. Du magst es auf eine noch so hohe Stufe erheben, es wird trotzdem Fleisch bleiben. Wenn das allgemeiner und klarer verstanden würde, so würde Tausenden viel fruchtlose Arbeit und Mühe erspart bleiben. Das Fleisch hat keinen Wert. Seine edelsten Anstrengungen, seine höchsten Vorzüge und Vorteile, seine Werke der Gerechtigkeit werden durch das göttlich inspirierte Wort ein „unflätiges Kleid“ genannt. (Jes. 64, 6.)

Die Art und Weise, wie der Herr das „Wie“ des Nikodemus beantwortet, ist höchst interessant. „Jesus antwortete: Wahrlich, ich sage dir: Es sei denn daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. Was aus

(Fortsetzung auf Seite 5)

Die Aufnahmebedingungen für die eintretenden Studenten in das Bibel-College der Me. B. Gemeinden in Canada zu Winnipeg, Man., Ecke Kelvin und Talbot.

Es werden sowohl männliche wie auch weibliche Personen aufgenommen. Sie müssen gläubig sein und sich in ihrem Wandel als Christen bewährt haben und von der Gemeinde zur Ausbildung für die Reichsgottesarbeit empfohlen werden. Wo das aber nicht möglich ist, von der Gemeinde ein Zeugnis zum Eintritt in die Schule zu erhalten, so soll die Person, die in die Schule einzutreten wünscht, ein Zeugnis von einer Person bringen, die der Schule wohl bekannt ist und deren Wort Gewicht hat.

Diejenigen, die die Hochschule (11 oder 12 Grad) beendigt haben, dürfen nicht unter 18 Jahre alt sein. Studenten, die nicht den Kursus der Hochschule beendigt haben, dürfen beim Eintritt nicht unter 21 Jahre alt sein. Je nachdem der Student teilweise Hochschul- oder Bibelschulbildung hat, wird ihm für seine Bildung Kredit gegeben.

Uebersichtlich dargestellt wären die Aufnahmebedingungen wie folgt:

1. Personen, die die dritte oder 4. Klasse einer Bibelschule beendigt haben, erhalten für die genommenen Gegenstände Kredit, wenn sie davon eine genügende Anzahl der Stunden gehabt haben. Sie können mit Abzug der gehabten Stunden in 3 Jahren zu 9 Monaten den G. Th. erhalten.

2. Für die ersten beiden Jahre der Bibelschule in den Gemeinden gibt es keine Kredite.

3. Personen die im Jahre 1943—44 die fünfte Klasse einer Bibelschule beendigt haben, werden als Studenten für das zweite Jahr des Bibel College angenommen. Sie können in zwei Jahren das G. Th. erhalten.

4. Personen, die den 11. Grad einer Hochschule beendigt haben, können in 4 Jahren zu 9 Monaten das Th. B. erhalten.

Anmerkung: Personen, die den 10. Grad einer Hochschule genommen haben, erhalten nach 4 Jahren in dem Bibel-College das G. Th. Wenn sie aber später den 11. Grad der Hochschule beendigen, erhalten sie nachträglich das Th. B.

6. Personen, die 21 Jahre alt sind und darüber und keine Hochschule oder Bibelschule genossen haben, die aber bereits christliche Erfahrungen haben, werden aufgenommen und können als spezielle Studenten den 4-jährigen Kursus durcharbeiten. Sie erhalten das G. Th.

7. Es werden auch Prediger als freie Zuhörer aufgenommen, die sich nach Belieben die Gegenstände wählen können. Sie erhalten ein entsprechendes Zeugnis.

8. Personen, die das Zeugnis der christlichen Bildung (B. R. E.) „Bachelor of the Religious Education“ erhalten wollen, müssen eine entsprechende Vorbildung haben. Sie müssen entweder als Lehrer die Normalschule beendigt haben oder die Hochschule beendigt haben und das Zeugnis eines evangelischen Lehrers haben, das von der Gesellschaft der Ausbildung evangelischer Lehrer (Ev. T. Training Ass. Chicago) gegeben wird. Es werden auch Personen ohne Hochschulbildung zugelassen, aber sie müssen in einer Bibelschule das Zeugnis eines evangelischen Lehrers erworben haben. Sie erhalten aber nicht das B.R.E.

Anmerkung 2: Wer in Rußland eine Zentralschule beendigt hat, dem wird Hochschulbildung angerechnet (Grad 11).

9. Wenn es dem Studenten Verhältnisse halber nicht möglich ist, die vollen 9 Monate zu studieren, so kann er ein Semester arbeiten und später, wenn es ihm möglich ist, Fortsetzung machen.

Anmerkung: Die Prediger können zu jeder Zeit kommen und als freie Zuhörer mitarbeiten.

10. Jeder Student wird nur unter der Bedingung aufgenommen, daß er willig ist, sich christlich zu betragen, alle weltlichen Vergnügungen, wie Kartenspiel, Tanz, jede Art von Theatern, so auch den Gebrauch des Tabaks und starker Getränke zu meiden und sich belehren und ermahnen zu lassen. Dazu hat die Schule das Recht, einen Studenten **wegen** eines unchristlichen **Betragens** und wegen **Unfähigkeit, dem Unterrichte zu folgen, zu entlassen.** Letzteres kann aber nur nach dem Ablauf eines Semesters geschehen.

Das Schulkomitee.

United Church Mission

Weitere zwei Arbeiter aus unserem Volke fuhren letzte Woche in die Arbeit unter den Indianern.

Es waren Harvey Töws, Altona, Man. als Lehrer der Residential School in Norway House, Man. und Mary Neufeld, North Kildonan, Man. als Lehrerin der Residential School in Brandon, Man.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Eine graduierte Nurse

wird für die Reserve bei Island Lake, Man. von der United Church gesucht.

Man schreibe an:
Dr. J. A. Cormie
441 Somerset Bldg., Winnipeg.

Eine höhere Bibelschule

Es gibt viele Schulen in Canada, in denen junge Leute sich eine gute Elementarbildung aneignen können. Auch höhere Schulen sind da, wo man eine gediegene höhere Realbildung erlangen kann. Selbst Religionsschulen haben wir unter unserem mennonitischen Volk, in denen es den jungen Leuten möglich ist eine verhältnismäßig gute religiöse Kenntnis zu erlangen, die sie befähigt, gediegene Arbeiter im Weinberge des Herrn zu werden. Doch scheint bei all dieser Menge von Schulen noch ein Bedürfnis vorzuliegen, eine „höhere Bibelschule" ins Leben zu rufen. Unwillkürlich steigt da die Frage auf: „Was meint das, eine „höhere Bibelschule"?" Und da man mich schon öfter danach gefragt hat, habe ich mich entschlossen meine persönliche Ansicht über eine „höhere Bibelschule" an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Der Titel: „Höhere Bibelschule," kann nach drei Seiten hin aufgefaßt werden. Da ist zunächst das Wort: **Bibel**. Das will sagen, daß die Bibel das Hauptlehrbuch in der Schule sein soll und daß es sich in dieser Schule ganz besonders um biblische Kenntnisse handelt. Es handelt sich also nicht um höhere weltliche Wissenschaft, sondern um **theologische**. Damit man in diesen Gegenständen aber besser voran kommen kann und abstrakte Dinge besser verstehen soll, erfordert ihr Eintritt eine höhere Realbildung, denn es handelt sich ja nicht um eine Elementarbildung, sondern um eine **höhere** Bildung auf **religiösem** Gebiete. Eine biblische Elementarbildung können die jungen Leute sich ja erwerben in den schon bestehenden Bibelschulen. Würde es sich nur um solche handeln, dann wären ihrer ja schon eine genügende Anzahl vorhanden. Doch das Wort: **Höhere** legt klar, daß es sich in dieser Schule um eine **Weiterbildung** der biblischen Kenntnisse handelt, die ein junger Mensch in den schon bestehenden Bibelschulen erhalten hat. Dieser Umstand erfordert ja gerade ihre Eröffnung, andernfalls würde ja ihr Bestehen nicht erforderlich sein. Somit sollte die Forderung zum Eintritt in diese „höhere Bibelschule" nicht niedriger sein als das biblische Wissen, das eine 3 klassige oder 4 klassige Bibelschule gibt. Sind die Forderungen eines biblischen Wissens zum Eintritt in diese Schule niedriger, so kann sie mit Recht keine „Höhere Bibelschule" genannt werden und würde nur eine **Konkurenz** den andern Bibelschulen bieten und nicht einer bestehenden Notwendigkeit entgegen kommen. Fordert diese Schule aber zum Eintritt in sie, eine bestimmte **Vorbildung** auf **religiösem** Gebiet, wie dies auf realem Gebiet der Fall ist, dann ist sie ja berechtigt als **Schule** zu bestehen neben den schon vorhandenen Bibelschulen.

Das Wort Schule sagt, daß es eine Anstalt sein soll, in der nach einem bestimmten systematischen Plane ein bestimmtes Ziel erreicht werden soll. Will man jemand bis auf eine Höhe bringen, muß man selbst diese Höhe erreicht haben. Soll ein Lehrer dieser Schule seinen Schülern eine höhere biblische Kenntnis beibringen, so muß er selbst ein theologisch gebildeter Mann sein. Die Kenntnisse einer höheren Realbildung befähigen ihn noch nicht Lehrer einer theologischen Schule sein zu können, so wie eine höhere theologische Bildung einen Mann nicht befähigt Lehrer einer Hochschule zu sein, wenn er nicht auch die Realkenntnisse besitzt.

In dieser Verbindung ist mir das besonders wichtig, was der berühmte Professor Lindemann sagte, als er seinerzeit unsere einfache Bibelschule besuchte. Als er längere Zeit den Stunden beigewohnt hatte und wir ihn, als einen hoch gebildeten Mann, nach gewissen theologischen Ansichten fragten, antwortete er: „Meine Herren, ich bin viele Jahre Professor der Botanik an einer Universität gewesen und habe mehrere Jahre einen Professorstuhl bekleidet, aber in Theologie bin ich ein Kind." Dieser hochgelehrte Mann nahm eine nüchterne Stellung ein. Er konnte es klar sehen, daß eine bedeutende Wissenschaft auf realem Gebiet ihm noch keine theologische Wissenschaft gegeben hatte. Wir sind in unseren Tagen in der Gefahr zu meinen, wenn ein Mensch bekehrt ist und eine einigermassen bedeutende Realbildung besitzt, daß derjenige dann auch schon ein klares Wissen hat in allen religiösen Angelegenheiten.

Möchte bei der Gründung einer „höheren Bibelschule" diese Sache nicht aus dem Auge gelassen werden, um nicht Fehler zu begehen, die für die Zukunft von großem Nachteil werden könnten.

J. G. Wiens.

Hilfswerk-Notizen.

C. P. S. Männer für Puerto Rico.

Vier C. P. S. Dienende verließen während der letzten Woche Miami auf ihrem Wege nach Puerto Rico; und weitere zwei Männer sollen in der kommenden Woche abreisen. Harry Weirich, Hugh Hostetler und Roland Kaufman fuhren am 14. August morgens ab; Victor Buller am 17. Aug. Clarence Unruh soll am 19. Aug. abreisen und Royal Snyder am 24. August.

Carol Diller, R. N. von Pandora, Ohio, die als weitere Plegerin im La Plata Hospital wirken soll, wird ebenfalls am 19. August von Miami abreisen.

Pneumonia „Guinea-Pigs" Einheit.

(Lungenentzündung Experimenter-Einheit)

Die C. P. S. Männer, die während der verflossenen zwei Monate in Pinehurst, North Carolina, waren als menschliche Guinea-Pigs für ärztliche Forschung einer unregelmäßigen Lungenentzündung (atypical pneumonia) dienten, wurden zur Erholung für 2 Wochen oder für längere Zeit entlassen, sollten sich irgend welche nachteiligen Folgen zeigen. Dr. Abernethy sagte, „Gut, jetzt ist es beendigt Jungens, die Schule ist aus. Nicht mehr Blutlassungen und täglichen Ausfragen (Kathechismen), keine weiteren Hals-Erzeugnisse (throat cultures) bei leerem Magen. — Ich weiß nicht, wo wir bessere und mehr cooperative Gruppen von Männern hätten finden können." Eine zweite Gruppe Männer sind nun angekommen und werden für 2 Monate hierin dienen. Es sind 45 Männer in dieser Gruppe; fünfzehn von denen sind von Mennoniten-Lagern.

Lehrer der Psychologie bereist die östlichen Lager.

R. C. Kaufman, Professor der Psychologie am Bethel College, der als Reliefarbeiter für Indien ernannt worden ist, besucht eine Anzahl C. P. S. Lager und Einheiten in den östlichen Staaten bis er abreisen kann. Er hat eine Rundreise der mittelwestlichen Lager und Einheiten beendigt. Die Thema seiner zwei Vorträge sind: „Psychological Basis for Marital Happiness" und „Managing Oneself in Face of Conflicting Situations". (Psychologische Grundlage des glücklichen Ehelebens" und „Selbstbeherrschung angesichts widersprechender Situationen")

Die 1944-45 Farm und Gemeinschaftsschule.

Die Eröffnung der Farm und Gemeinschaftsschule fürs kommende Schuljahr ist versuchsweise für den Oktober Monat bestimmt worden. Die schwere Wirksamkeit der Schule wird den Winter hindurch bis in den Frühling hinein sich erstrecken. Es werden Pläne gemacht für die Aufnahme von 100 Mann in diesem Jahre, und die Schule soll drei Farmheiten in der Nähe von Lincoln, Nebraska errichten. Eine vierte Einheit wird wohl beim Terry, Montana, Lager errichtet werden. Im vorigen Jahre wurde die Schule in der Clearspring Einheit des Hagerstown Lagers betrieben, und 35 Mann beteiligten sich daran.

Konferenz für Studien-Direktore

Eine Konferenz für Studien-Direktore der C. P. S. Lager und Einheiten des Mennonitischen Zentral-Komitees findet auf dem Bethel College Campus, North Newton, Kansas, statt. Etliche der Gegenstände, die zur Besprechung kommen sollen sind, Belehrung der C. P. S. Dienenden für besseres Verständnis der Lagerprojekte; besondere Klassen für Bibelschul-Fächer, Wissenschaft und Handwerk Institute.

Irvin B. Horst.
P. J. Wiens

Lebensverzeichnis

Witwe Anna (Bernhard) Langemann, geb. Bergen, —

erblickte am 19. August 1856 zu Lichtenau an der Molotschna, Süd-Rußland, das Licht der Welt, und aus ihren eigenen und anderer Leute Erzählungen weiß ich, daß sie als kleines munteres Mädchen ihren Eltern fleißig zur Hand ging und ihre Nachbaren, besonders die Armen unter ihnen, warm in's Herze schloß und sie von Zeit zu Zeit bei der Hand nahm und zur Mutter in's Haus führte, weil sie doch auch so gern einmal von den Pfannkuchen essen wollten die Mutter so schön zu backen verstand. — dünn wie ein Mohnblättchen und glänzend von Butter.

Zur Jungfrau erwachsen, wurde sie in Lichtenau auf das Bekenntnis ihres Glaubens an den Sünderheiland Jesus Christus getauft und reichte bald darauf dem Zimmermann und Baumeister Bernhard Langemann die Hand zum Bunde für's Leben.

Die Ehe war eine glückliche. Langemanns liebten die Freude, suchten und fanden sie für sich und für ihre Umgebung. Onkel Langemann baute, und was er baute, stand fest, und was er an gutem Humor und freudigem, kindlichem Glauben unentgeltlich dazu gab, tat den Bewohnern der Häuser wohl, die er erbaut hatte, und goß sich wie ein mildes Licht auf ihr oft hartes Leben. Und die kleine, drugglige Frau Langemann gab zu allem ihren kräftigen Senf, — auch unentgeltlich, freigebig und gern.

Als kleiner Knabe lernte auch ich Langemanns kennen, die damals schon einige Kinder hatten und doch nicht müde wurden, auch den Kindern anderer Leute das Leben schön zu machen. Mir liegt um die beiden immer eine Art Glorienschein, der Glorienschein der Freude, der auch in mein Leben freundlich hineingeleuchtet hat.

Langemanns waren nie reich und mußten immer fleißig arbeiten, um ihr Leben zu machen und dem Leben und seinen Forderungen gerecht zu werden.

Der Ehe entsproßen 6 Kinder von denen Bernhard und Anna (Kliever), in Rußland zurückblieben, Aron und Katharina (Janz) aber um 1924 mit der alten Mutter nach Canada kamen. Zwei Kinder waren den Eltern in die Ewigkeit vorangegangen.

Tiege und Ohrloff waren der Schauplatz des segensreichen Wirkens der Langemanns. — Aber die Zeiten wechselten, und es kam der Tag, an welchem auch Onkel Langemann als Baumeister und „Unternehmer" unter die Bourgeois gerechnet wurde und sich aus seiner ohnehin bescheidenen Stellung noch weiter zurückziehen mußte. Er wurde nun Seiler in Blumstein und verarbeitete dort die von den Garben in der Dreschzeit gesammelten Spagatenden zu festen Stricken. Tante Langemann band die Enden sauber und fest zusammen, und Onkel spann sie zusammen.

Als ich zu der Zeit Tante Langemann einmal fragte, wie es ihnen denn jetzt gehe, antwortete sie vergnügt: „Ganz gut. Und wenn mein Mann nur immer fleißig rückwärts geht, dann kommen wir ganz gut voran."

Anno 1922 legte Onkel Langemann den Wanderstab nieder und ging von den vielen Bauten, die er aufgeführt hatte, in den Bau hinüber, der von Gott erbaut ist und ewig bleibt im Himmel. Tante Langemann war Witwe geworden und lebte ferner bei ihren Kindern. Mit Johann Janzens und ihrem einzigen Sohn Bernhard und Tante Langemanns Pflegetochter Mariechen, jetzt Frau Boldt, kam sie nach Canada, wo sie nach alter Weise weiter schaffte und versuchte, die Menschen glücklich zu machen, mit denen sie in Berührung kam.

Einmal wurde sie krank, und ich besuchte sie auf der kleinen Farm bei Baden. Ich wollte sie trösten, indem ich sagte, sie habe ja auch schon redlich ihr Teil Arbeit geleistet und könne sich mit gutem Gewissen der Ruhe hingeben. Da schaute sie mit ihren freundlichen Augen mich durchdringend an und fragte: „Wo steht das in der Bibel?" — worauf ich ihr natürlich die Antwort schuldig bleiben mußte.

Ich habe sie bei Baden, am Sunfish Lake, in Erbsville und zuletzt in Waterloo besucht und sie nie müßig oder mürrisch angetroffen.

Und als ihre Kräfte sie verließen und sie nichts mehr tun konnte, machte auch das sie nicht unzufrieden. Sie hatte viel zu rühmen, wenn man mit ihr sprach, und sie blieb froh und zufrieden bis an ihre letzte Krankheit (Lungenentzündung). Ganz zuletzt fing sie an irre zu reden und klagte ihrer Pflegerin, Frau Heinrich Götz, die gekommen war Frau Janz in der Krankenpflege zu helfen, daß sich ihr Gestalten zu nahen versuchten, die sie zum Selbstmord verführen wollten. Da riet Frau Götz ihr, sich doch an den Heiland zu klammern, und sie antwortete zuversichtlich: Den halte ich ja so fest, — und er hält mich."

Das waren die letzten vernehmlichen Worte, die sie gesprochen.

Am 29. Juli 1944 schloß sie ihre freundlichen, nun so müde Augen für immer, und am 1. August wurde sie von unserem Kirchlein in Waterloo aus auf dem Mt. Hope Friedhof in Kitchener zur langen Ruhe bestattet.

Sie war eine von denen, die durch das Jammertal gehen und Brunnen der Erquickung in demselben graben. Ihr Alter hat sie gebracht auf 87 Jahre 11 Monate und 10 Tage.

Ich hielt die Leichenrede über Josua 23, 14 — 16.

Am Sarge waren ihr Sohn Aron und ihre Tochter Katherina (Janz) mit deren Sohn Bernhard, und eine Anzahl von andern Großkindern und Urgroßkindern. Sie hinterließ, soviel wir wissen, 2 Söhne, 2 Töchter, 20 Großkinder und 8 Urgroßkinder.

Sie hat uns gezeigt, daß man auch Dornenpfade im frohen Glauben wandeln kann, wenn man an des Heilandes Hand geht. — Sanft ruhe sie bis zum Auferstehungsmorgen!

Im Auftrage der Familie
Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo Ontario.

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Sardis, B. C.

Sonntag, der 20. August war für uns hier ein bewegter Tag. Es erfüllte sich das Wort Gottes nach Römer 12, 15 wo es also heißt: „Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden". Hatten Nachmittag ein

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Liederhefte Nr. 3
für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

sehr trauriges Begräbnis, und abends die vorher bestimmte Hochzeit. Das Begräbnis betraf die Ehegattin Johann Martens, die von N. Kildonan vor acht Jahren herkamen. Es gefiel dem Herrn die Schwester, die noch so in den mittleren Jahren, so zu sagen, plötzlich aus diesem Leben ins Jenseits zu rufen. (Ein ausführlicher Bericht darüber wird wahrscheinlich von näherer Hand kommen.) Nach unserm besehen schien sie gesund zu sein, war aber doch derart leident, daß sie sich nach längerem Zögern doch zur Operation entschloß, welche aber nach dem weisen Ratschlusse unseres Gottes für sie mit dem Tode endete. Es war eine große Ueberraschung nicht nur für die Angehörigen, sondern für uns allen. Doch die Wege des Herrn sind ja nicht unsere Wege, nach Jes. 55, sondern seine Wege, und darum auch die richtigen, wenn wir sie auch nicht immer verstehen. Es gereichte uns zum Trost, als meine Frau und ich die betreffende in ihrer Trübsal besuchten. Der Bruder als Gatte mit dem Psalmisten sagen konnte: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun, denn du hast es getan." Das verstanden wir, aus den Worten, unsere Blicke sollen mehr nach oben gerichtet sein. Schw. Martens war nach Apg. 9 auch so eine Tabeaseele, so wie da gesagt, voll guter Werke und Almosen. Sie war nicht blos ein Glied der Gemeinschaft, wie wir von Ananias und Saphira lesen, sondern sie war eine Jüngerin, die es verstanden hatte viele Freunde zu erwerben. Das bewies die große Teilnahme, so daß unser Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Schwesterverein ließ es sich nicht nehmen, ihrer gewesenen Mitschwester, alle Teilnehmenden, mit einem Mahl zu bewirten. Die Brüder H. Dück und ein englischer Bruder dienten mit dem Wort. Br. H. Dück hatte das Wort nach Psalm 39, 8 und 1. Thess. 4, von 13 bis Ende. Der andere Bruder hatte das Wort nach Phil. 1, 21 wo es also heißt: „Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn." Beide sprachen tröstende Worte. Leider konnte ich den Letztern nur durch einen Uebersetzer verstehen.

Abends war wie oben schon erwähnt, die vorher bestimmte Hochzeit. Es betraf die Geschwister und Brautleute Corn. Wiens und Anna Stobbe von hier. Hatten beide schon Erfahrung von der Bedeutung eines Ehestandes. Sie schon 11 Jahre als Witwe und Br. Wiens trat hiermit in den dritten Ehestand. Br. Esau, gewesener Lehrer der Gretna Menn. Lehranstalt, hielt die Vorrede nach 2. Kor. 9, 8, machte sehr wichtige Bemerkungen für ein Gott wohlgefälliges Eheleben. Dann stand Br. Corn. Peters auf, machte auch nach Psalm 127, 1—2 die Bedeutung eines Ehelebens wichtig, und vollzog den Trauackt. Nachdem wurden alle Teilnehmer unten im Kellerraum noch mit einem Mahl bedient.

Corn. Neufeld.

Gottes Fürsorge.

Psalm 37, 4. 5. 7.

Diese Worte gelten für jedes Menschenleben, für jede bedeutsame Gelegenheit und zu jeder Zeit und Stunde in der wir leben.

Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Wenn unser Wille ergeben auf die Führungen unsers Gottes wartet und unser Begehren in Gott volle Genüge findet, dann sind wir von der Besorgnis vor einer ungewissen Zukunft befreit. Unser Weg soll Herr sein, aber Herr über unsern Willen soll Gott sein. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird alles wohl machen. Das schließt alles Geringere in sich und umschließt auch das ganze Weltall dazu. Ich glaube, daß all die Erscheinungen Gottes, die den Seelen seiner Knechte, der Sehnsuchtsruf voranging: „Herr, was willst du, daß ich dir tun soll?" Alles dies ist nur möglich, wenn wir unsere Lust am Herrn haben. Ist dieser Wunsch da — Gottes Willen zu tun, dann werden die Nebel der Zweifel und Sorgen wunderbar von uns weichen.

Zwei Schlüssel die wir haben müssen sind „Freude am Herrn" und „Vertrauen auf seine Führung" und die erschließen uns die Doppeltüren zu dem Wohnplatz des Allerhöchsten.

Unser Text redet weiter: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn". Die Zukunft liegt dunkel, nebelhaft und drohend vor uns, und wir wissen nicht was sie uns bringen wird; ja wir wissen so wenig, und was wir noch wissen, ist auch noch so betrübend. Darum „Sei stille dem Herrn".

Wer seine Lust am Herrn hat, und seine Wege die Gott ihm gehen heißt, ihm anbefiehlt, der vermag alles, was da auch kommen mag, getrost entgegen treten. Was für ein Friede wird dann unsere Seele erfüllen, wie herrlich wird es sein, all die drohende Möglichkeiten, mit ruhigem und völligem Herzen den Händen Gottes zu überlassen, und zwar in dem Bewußtsein, Gott macht keine Fehler.

So sei denn stille dem Herrn. Wollen dem Herrn nicht kritisieren, weil wir noch vor dem unvollendeten Meisterstück stehen, das heißt: ruhig abwarten, und mit Paulus bekennen: „Wir wissen noch nicht, was wir sein werden", denn wir gehen einer gesegneten Zukunft entgegen. Der Herr helfe uns dazu um Jesu Christi willen.

Peter J. Born.

Reich Gottes oder fromme menschliche Leistung

(Von Direktor Burkhart.)

So oft ich Reich Gottes oder Königsherrschaft Gottes, wie der biblische Ausdruck wörtlich wiedergegeben lautet, höre, ergreift mich Staunen und Ehrfurcht. Es ist mir wie wenn ein gewaltiges Hochgebirge vor meinem Blick auftauchte. Wer ist schon etwa auf der Artbergbahn in das Alpengebirge hineingefahren? Die Berge strecken sich in die Höhe, dehnen sich in die Breite. Wir kommen nicht nach mit Schauen, wie sie wachsen. Die Eisenbahn windet sich an ihnen empor und bleibt doch immer unten, weit von den mächtigen Gipfeln überragt. Sie schießt und rasselt an den Hängen dahin und nimmt sich doch in der ungeheuren Welt nur wie ein sich schlängelndes Würmchen aus, das ein Rauchfähnlein begleitet. Wie mag es erst einem Bewohner der Ebene zumute sein, dessen Auge nur die Fläche oder auch das wellige oder hügelige Land kommt, angesichts der Bergriesen, welche ihre massigen Glieder in die Täler und Schluchten strecken und, Haupt und Brust in einen Hermilinmantel gehüllt, wie Könige thronen! Wir Menschen sind alle Bewohner der Ebene. Denn alles, was wir aus uns selbst bauen und schaffen, mag man es auch groß heißen, erhebt sich kaum über den Erdboden. Einst besuchte ich den Kölner Dom, dessen Maße mich in Bewunderung setzten, und schaute von der Galerie in den Kirchenraum: Die Menschen dort erschienen wie winzige Ameisen. Und doch, versetzt in die Alpenwelt, wie müßte der Dom sich ducken!

Also klein und winzig ist alles Menschenwerk gegenüber dem Gotteswerk, wie es sich im Reiche Gottes uns darbietet und an uns geschieht, auch das Menschenwerk der Religion. Man trifft oft eine Auffassung vom Reiche Gottes, als wäre dies ein Sammelbegriff für religiös christliche Bestrebungen, in dem ihre Einheit angeschaut wird. Es könnte vorkommen, daß Bewohner der Ebene, die im Kraftwagen durch die Täler des Gebirges sausen, die Gebirgswände für mittelmäßige Hügel und die Berggipfel dahinter für Scheingebilde und die Freude an dieser großen Welt für einen Wahn erklärten, infolge der Vernebelung der ganzen Gegend. — O daß der Nebel fiele, der um das Reich Gottes sich legt, dann würde man auch erkennen, daß die Religion nicht eine Vorstufe desselben ist, gleichsam ein Unterstock, auf dem die biblische Frömmigkeit als Oberstock aufgesetzt wird. Und dann würde auch die Religion nicht bloß viel kleiner als das Reich Gottes, sondern ihm entgegengesetzt erscheinen. Das Wort Religion kennt die Bibel nicht, wohl aber bedeutet, was Paulus mit „den Anfangselementen der Welt" meint, dasselbe. (Gal. 4, 1—11). Denn unter den Anfangselementen standen die galatischen Christen, als sie noch Heiden waren, und sie wandten sich wieder zu ihnen zurück, als sie durch Uebernahme des Gesetzes Juden werden wollten. Sobald der Strom des geistlichen Lebens nachläßt und das Evangelium in ein Gesetz sich verwandelt und an die Stelle des lebendigen Glaubens die Anerkennung von Glaubenssätzen und deren Verwirklichung im Leben tritt, sinkt das Reich Gottes (durch) zur christlichen Religion herab. Unter ihr sind wir geknechtet, leiden an Kraftlosigkeit und Unbefriedigung und werden unseres Christentums nimmer froh, weil die Frohbotschaft fehlt. Paulus beschrieb den Stand in der Religion als Unmündigkeit: der unmündige Erbe ist, obwohl zum Herrn aller Güter bestimmt, doch während der Zeit seiner Unmündigkeit den Sklaven gleichgesetzt, denn er steht unter den Vormündern und Verwaltern. Ebenso sind Juden und Heiden unter der Religion, obwohl zu Söhnen Gottes bestimmt, Sklaven unter dem Gesetz. Die Religion ist nach dem Wert des Paulus schwach und armselig, denn sie bringt dem Menschen Gesetz, aber keine Gotteshilfe. Im besten Falle wird die Erlösungssehnsucht gepflegt, aber nicht gestillt, die Versöhnung vorgetäuscht oder im Sinnbilde dargestellt, aber nicht verwirklicht. Alle Religionen ob sie höher oder tiefer stehen, ob sie zur Sittlichkeit erziehen oder zur Unsittlichkeit verführen, stehen unter dem Gesetz. Sie stellen die Versöhnung als Aufgabe dar und, wenn sie sie als Gabe darzureichen vorgeben oder scheinen, so ist es nur die Idee der Versöhnung. Die Verwirklichung der Idee bleibt dem Menschen anheimgegeben. Was mag der Mensch tun, daß er Gottes Gunst gewinne und Gottes Ungunst abwende? Das ist die Grundlage in allen Religionen. Die Antwort ist verschieden. Was er zu tun hat, wird leicht oder schwer genommen von dem Priester besorgt oder von dem Menschen geleistet. Aber etwas ist zu tun, und auf dieses Tun kommt es an. Die Religion ist gleichsam ein vermeintlicher Weg vom Menschen zu Gott. Den gibt es in Wirklichkeit nicht, so oft er gesucht und scheinbar gebahnt und gezeigt wird.

Aber es gibt einen Weg von Gott zu den Menschen, im Evangelium vorhanden oder im Reiche Gottes aufgetan. In der Religion ist Gott untätig und nur sein Bild vorhanden, im Reiche Gottes hat Gott in einer großen Gottestat, die sich in zwei Entsendungen auseinandergelegt, die Brücke geschlagen, den Weg geschaffen, von Gott zu der Menschheit. Gott hat seinen Sohn entsandt nicht auf Grund der Reife, die die Menschheit erlangt hätte, sondern als die Fülle der Zeit gekommen war. In seinem Sohn ging Gott selbst ans Werk eine heilige Erlösungsgeschichte zu schaffen. Der Sohn trat in die Welt so ein, daß er ein Glied der Menschheit wurde: vom Weibe geboren, und daß er ein Glied in der geschichtlichen Entwickelung der Menschheit wurde: unter die Religion und deren Gesetz getan. Das Ziel dieser Entsendung des Sohnes war die Loskaufung derer unter dem Gesetz, die nun die Sohnschaft empfingen, das freie persönliche Verhältnis zu Gott, in dem alle Knechtschaft zerbrochen war.

Auf die Entsendung des Sohnes folgte die Entsendung des Geistes des Sohnes. Die Bedingung bestand nicht darin, daß der Einzelne oder die Menschheit sich zum Empfang de Geistes bereitete, sie war vielmehr von Gott selbst erfüllt durch die Entsendung des Sohnes: „Weil ihr Söhne seid". In seinem Geist ging Gott selbst ans Werk und schuf den Weg bis in die Herzen hinein, in denen der Sohnesgeist den Sohneslaut: Abba, Vater! weckt und hörbar macht. Das Ziel dieser Entsendung war, daß die Sohnschaft, auf die der Sohn Gottes das Anrecht uns erworben hatte, durch den Geist in Kraft trat: „So bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn, wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott".

In der Religion streckt sich der Mensch nach dem unbekannten Gott und bleibt im Tasten und Tappen, ohne wirklich zu finden; im Reiche Gottes streckt sich Gott nach den Menschen und gibt sich ihnen zu finden zu ihrer Rettung.

In der Religion pflegt der Mensch die Bezogenheit auf Gott in Vorstellungen und Zeremonien und tut einen Seufzer der Sehnsucht oder einen Schrei aus der Not, ohne deutliches Gehör und Hilfe zu erlangen; im Reiche Gottes läßt Gott seine Frohbotschaft an die Menschheit ergehen, in der er sich offenbart und seine Herrschaft als eitel Hilfe auf die Menschheit legt. In der Religion bleibt es Nacht, auch wenn sie von mancherlei Offenbarungsfunken erhellt wird und die Menschen das Licht der selbsterfundenen Wahrheit anzünden; im Reiche Gottes geht die Sonne der Gnade auf und führt einen neuen Tag der Menschheit herauf. Die Religion ist wie die Luftspiegelung in der Wüste, die eine wunderbare Landschaft vor das Auge zaubert und für die Karawane, die ihre Schritte beflügelt und ihre Anstrengungen verdoppelt, plötzlich versiegt; das Reich Gottes ist wie die Oase inmitten des Sandes der Wüste, die mit ihren wedelnden Palmen, üppigem Grün und rieselnden Quellen die Wanderer aufnimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Antiquarische Bücher
zum Ausverkaufspreis

Kunst, Literatur und Weltgeschichte.

Dr. E. Gradmann, Geschichte der christlichen Kunst	$3.00
F. Landsberger. Die künstlerischen Probleme der Renaissance	1.00
Peter Cornelius. Ein deutscher Maler. Von David Koch. Mit 1 Titelbild, 125 Abbildungen im Text und 3 Doppeltafeln	1.00
J. Scherr, Schiller und seine Zeit	1.00
Schillers Werke in Teilbänden zu je 25c: Prosaische Schriften; Schriften vermischten Inhalts; Turandot, Parasit, Der Neffe als Onkel; Räuber, Fiesco; Wallenstein; Geschichte des Dreißigjährigen Krieges	
C. F van der Velde's Schriften in 3 Bänden	1.00
Leo Tolstoi, Briefe. 1848—1910. Gesammelt und herausgegeben von P. A. Sergejenko	1.00
Historischer Hausschatz. Vom Altertum bis zur Errichtung des deutschen Kaiserreiches, von Ursprung und Entwickelung der Kolonien in Nordamerika bis zu Ende des 19. Jahrhunderts	.75
Leitfaden der Weltgeschichte. Von G. Dittmar	.50
Völkerkunde. Von Prof. Dr. Friedr. Ratzel. Komplett in 2B.	400
Deutsche Geschichte. Von Otto Kaemmel. Von der Urzeit bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Komplett in 2 Bänden	4.00

BOOK & MUSIC STORE
660 Main Street **Winnipeg, Man.**

Warum ein Sklave der Hartleibigkeit sein?

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter und nehmen Sie es ein genau wie auf dem Etikett angegeben. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert–Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name...............................

Adresse...............................

Postamt...............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
De C178-19NS
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

CROSSTOWN CREDIT - UNION
(Mennonitischer Sparkassenverein)
314 Affleck Bldg., Winnipeg. (Gegenüber Eaton's)
Geschäftsstunden täglich 5—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend).

Einladung

Die M. B.-Gemeinde zu Griswold, Man. gedenkt, so es des Herrn Wille ist, am 24. September ihr Erntedank- und Missionsfest zu feiern und ladet ein teilzunehmen an den Segnungen des Herrn die uns verheißen sind. Diener am Worte werden uns besonders willkommen sein.

P. Martens.

Bekanntmachung.

Die Altona M. B. Gemeinde ladet, alle, die mit uns zusamen möchten, am 10. Sept. dieses Jahres, dem Herrn ein Dankfest feiern, für das verflossene Jahr und für diese Ernte, ein, teil zu nehmen am Lob des Herrn.

Auswertige werden mit einer Malzeit Mittags, bedient werden Bitte kommt und helft uns den Herrn loben.

Mit brüderlichem Gruß,
E. B. F.

Bekanntmachung.

Umstände halber wird das Erntedankfest der Springsteiner Mennonitengemeinde vom 3. Sonntag auf den 2. Sonntag im September verlegt. Jedermann ist zu dem Feste herzlich eingeladen.

Aeltester W. Enns.

Wieder Jugendabend

Den 7. September 8 Uhr abends soll nach kurzer Unterbrechung wieder der Jugendabend auf dem Süd-Ende stattfinden.

Diese Abende haben durch ihre vielseitige Betätigungen das allgemeine Interesse der Jugend von Winnipeg gewonnen. Wir richten uns mit diesem besonders an die Studenten, die wieder in die Stadt kommen, kommt alle! Hier findet ihr Anschluß an eure Glaubensgenossen. Wir brauchen auch viele Mithelfer.

Die Süd-End Kirche befindet sich auf Ecke Juno und William.

Die Herbert Bibelschule

soll, so Gott will, am 25. Oktober d. J. wieder den Unterricht beginnen für das nächste Schuljahr. Vier Lehrer werden in drei Klassen den Unterricht erteilen. Lernlustige junge Leute sind herzlich eingeladen, zu kommen und sich bessere Bibelkenntnisse anzueignen, jetzt wo die Gelegenheit noch da ist.

Es wird geplant, das Schuljahr mit einer zweitägigen Bibelkonferenz zu beginnen und zwar am 28. und 29. Oktober. Jedermann ist uns willkommen.

Um weitere Informationen und einen Fragebogen schreibe man an den Leiter der Schule: Rev. Julius Kasper, Avonlea, Sask.

Das Direktorium.

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

United Church Mission

Evangelische Erinnerungen aus dem nördlichen Hinterland Manitobas.

(Von Luther Schütze)

Fortsetzung.

„So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde". 1. Joh. 1, 7.

Wenn wir diese Schrift demütig im Geiste betrachten, dann erkennen wir doch, daß sogar noch heute, beinahe Zweitausend Jahre nach unseres Heilands Opfer, sehr wenig Leute im Lichte wandeln. Ueberall wo man hinschaut sieht man die Schranken der Nationen, der Farben und sehr viel der Religion, da ist sehr wenig Gemeinschaft und so auch natürlich wenig Licht. Sogenannte christl. Brüder sehen sich schief an weil sie einer anderen Sekte angehören, oder nicht so gelehrt sind wie sie selber, oder ihre Nationalität ist nicht so gut. Christliche Brüder stehen sich gegenüber im tödlichen Kampf. Das Licht das da leuchten sollte, leuchtet nur sehr wenig in einigen Ecken. Dieses ist eines der größten Hindernisse auch bei den Indianern. Die meisten unserer sogar besten christlichen Arbeiter fühlen immer eine größere Ueberlegenheit über die Indianer. Natürlich sind da Ausnahmen, aber die kann man an den Händen abzählen. Es ist so natürlich seine Nase hochzuziehen, wenn man zum Beispiel in ein schmutziges Indianerheim eintritt. Aber da sollte man nie vergessen, wo wären wir heute, wenn da nicht Hunderte Jahre zurück eine Seele, die in der Liebe und im Licht wandelte sich nicht gedemütigt hätte und unsere Vorväter aus der dunklen, barbarischen Höhle in das christliche Licht gebracht hätte. Wo stehen wir heute nach Jahrhundertem Genießen der christlichen Kirche und Gemeinschaft? Wo steht unsere christliche Welt heute nach all dieser Vorteilhaft? Nein, wir können nur Seelen unter den Indianern gewinnen für die Ewigkeit wenn wir das Wort des Herrn uns selbst aneignen. Ich weiß, ich habe es selbst gefühlt, habe gedacht, wenn ich mit ihnen Andacht halte und sie taufe, ihnen das Wort des Herrn lehre, so ist es genug. Na, besuchen tue ich sie ja auch und beten werde ich ja auch mit ihnen, aber ich bin doch immer besser wie sie, das ist eine Falle des bösen Geistes. Natürlich wissen wir, da ist kein Unterschied in Jesu Christi, aber leben wir danach?

So wurden meine Augen geöffnet und meine Seele erfrischt, als ich zu dieser Erkenntnis kam, oft durch das Beispiel anderer christlichen Arbeiter. Einer von diesen von dem ich schon erzählt habe, war Rev. John Niddrie. Er liebte die Indianer mehr als seine weißen Brüder. Er ist ja schon heimgegangen zum Herrn einige Jahre zurück. Das war der James Kirkneß, er ist ja auch schon heimgegangen. Ich habe bei dem die letzte irdische Ehre getan und die Beerdigung geleitet. Mit James Kirkneß war es leichter fertig zu werden, denn er war ein Teil Indianer und unter den Indianern aufgewachsen. Aber eine die ich mit Wunder angeschaut habe und die noch heute in meinem Gedächtnis als eine der größten weißen Seele unter den Indianern arbeitet, ist die Nichte des erwähnten Rev. J. W. Niddrie, das Fräulein Annie Niddrie. Als Mr. Niddrie älter wurde, brauchte er jemand ihm das Haus zu halten. Er war ein Junggeselle, und so schrieb er an seine Nichte die in Alberta lebte. Sie hat auch nicht geheiratet. Sie kam nach Berens River ihrem Onkel das Heim zu führen. Es war eines der größten Werke des Herrn Niddrie. Dieses Fräulein ist heute noch dort am selben Platz, nachdem ihr Onkel schon lange heimgegangen ist. Ich kann getrost sagen, daß Fräulein Niddrie diese Schrift des Herrn ihr eigenes gemacht hat. Sie hatte Gemeinschaft mit diesen Indianern in ihren Heimen, betete mit ihnen, sang mit ihnen, obwohl sie nicht ein Wort verstand. Kein Wunder, wenn da einer in Not ist sie alle nach Fräulein Niddrie laufen, wenn es auch Nachts ist. Sie lebt ja noch heute und der Herr segne sie. Eine meiner größten Erfrischungen kam auch von einen jungen mennonitischen Mann, unser Lehrer für die Schule. Er wurde von der Regierung rausgeschickt. Der Trustee der Schule wollte ihn ins Bord geben im Gasthause in Berens River, wo auch viel Bier war. Der junge Mann kam zu uns zur Mission, obwohl wir nichts mehr mit der Public Schule zu tun hatten. Dieser junge Mann war noch nur 18 Jahre alt als er zu uns kam. Er blieb bei uns die 10 Monate un din all dieser Zeit hatte er selten eine Andacht gemißt. Er begegnete die Indianer wie eines Gleichen, er hielt Sonntagsschule für uns, und stand stark gegen alle Anfechtungen, und da waren viele für einen jungen Mann in der Einsamkeit des Nordens. Tony Sawatzky wird stets in unserer Erinnerung bleiben, als ein würdiger junger Mann des Herrn.

Es ist zu Schade, daß so wenige von unseren Brüdern nicht wirkliche Gemeinschaft haben mit ihren Indianergeschwistern. Nachdem ich ihre Sprache gelernt hatte und mit ihnen wirkliche Gemeinschaft hatte, sah ich manches in ihnen von dem ich ihr Lehrer lernen konnte. Sie warfen ihr ganzes Vertrauen auf dem Herrn in allen Dingen, in Krankheit, in Armut, nie bangte ihnen für den Morgen. Sie trauten auf den Herrn und der Herr kam immer zu ihrer Hilfe. Natürlich sind es nicht viele die so leben, denn die Dunkelheit des Einflusses d. weißen Leute die da im Norden ihr Leben machen, Trapper, Fischer und Miner und andere umgeben sie überall. Darum brauchen wir mehr Geschwister die wirklich im Licht wandeln, die sich den Indianern widmen, wenn nicht mit ihrer Persönlichkeit, so doch mit ihrem Gebet und anderer Unterstützung.

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen; so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage." Römer 13, 12.

Einladung.

Die M. B. Gemeinde zu Arnaud gedenkt, so es Gottes Wille ist, am 10. Sept. ihr Erntedank- und Missionsfest zu feiern.

Daher laden wir herzlich ein, an den Freuden und Segnungen des Herrn teilzunehmen. Bitte, kommt!

H. P. Töws.

Die Konferenz der Bibellehrer in Herbert, Saskatchewan.

Auf der Distriktkonferenz in Coaldale war es beschlossen worden, daß die Lehrer der M. B. Bibelschulen in Canada anfangs August zu einer Konferenz in Herbert, Sask. zusammentreten möchten. Da außer dieser Konferenz auch die Komitees für Innere Mission und die Höhere Bibelschule zusammenkommen sollten, so hatte man sich geeinigt, daß man die Zusammenkunft der genannten Komitees und der Lehrer der Bibelschule gleichzeitig haben möchte, da Bibellehrer bei allen Komitees zugegen sein sollten. So sparte man Zeit und Reisegeld. Sonntag Abends, den 6. August begannen die Komitees der Inneren Mission und der Höheren Bibelschule ihre Arbeit Ueber diese Arbeit und das Resultat derselben wird ein besonderer Bericht erscheinen.

Montag, den 7. August kamen die Lehrer der Bibelschulen zusammen. Leider waren die Lehrer der Schulen von Sask. und Alberta Umstände halber nicht vertreten. Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Lehrer in der Herbert Bibelschule. Br. J. A. Görz von Black Creek, B. C. las zur Einleitung der Beratungen 5 Mose 6, 4 — 13. und knüpfte einige Bemerkungen an verlesene Worte. Da noch nicht alle Lehrer zugegen waren, so begann man mit Vorbesprechungen. Es lag folgendes Programm zur Besprechung vor.

1. Welche Gegenstände müßten gegenwärtig in der Bibelschule unterrichtet werden, um den Bedürfnissen der Schüler und der Gemeinden gerecht zu werden?
2. Welche Textbücher könnten wir in der Schule brauchen?
3. Der Gesang in der Bibelschule.
4. Der Wandel der Schüler innerhalb und außerhalb der Schule.
5. Die Vereinheitlichung der inneren Ordnung der Schule mit Bezug auf Aufnahme, Examen, Zeugnisse und Ausschluß.
6. Organisation eines Komitees.
7. Herausgabe eines Schulblattes.

Die erste Frage auf dem Programm gab Veranlassung zu einem regen Gedankenaustausch. Es besteht bis heute noch kein einheitlicher Lehrplan für die bestehenden Schulen, und so läßt sich auch schwer ein Curriculum für alle Schulen aufstellen, da diese sich den Bedürfnissen in den verschiedenen Provinzen anpassen muß. Nach längerer Beratung einigte man sich auf zwei Kurse, den grundlegenden und den erweiterten, und für beide Kurse versuchte man das Minimum festzulegen. Das Curriculum wird in den Resolutionen des Protokolls allen Lehrern der Bibelschulen zugesandt werden.

Br. Abram Redekop von Winkler wurde beauftragt, eine Liste der Leitfäden, die in den verschiedenen Schulen gebraucht werden, anzufertigen und sie dem Protokollführer der Beratung einzuhändigen.

Br. Korn. Töws, Yarrow, B. C. brachte ein Referat über den Gesang in der Bibelschule. Er wies darauf hin, daß die Schüler der Bibelschule die späteren Sonntagschullehrer und in vielen Fällen die Chorleiter in den Gemeinden sein werden und als solche eine gründliche Ausbildung in Gesang. d. h. im Notentreffen, Taktieren, Dirigieren in der Stimmenbildung und Harmonielehre bekommen sollten. Das Referat gab Veranlassung zu einer regen Besprechung Man erkannte die Notwendigkeit des Gesanges in der Schule und Gemeinde und stimmte dem Referenten bei, daß die Pflege des Gesanges ein wesentlicher Bestandteil des Curriculums in der Bibelschule sein müsse und das es Aufgabe der Schule sein müße für entsprechende Lehrkräfte in diesem Fache zu sorgen. —

Der Wandel der Schüler innerhalb und außerhalb der Schule. Ueber diesen Punkt wurde kein Referat gebracht. Die Lehrer teilten Erfahrungen aus ihrer Praxis mit, die Veranlassung gaben zu regem Gedankenaustausch. Solange Bibelschulen bestehen hat es Regeln für die Bibelschüler gegeben, die für diese bindend waren. Diese Regeln haben aber nur dann ihre tiefe Bedeutung, wenn sie für den Schüler nicht nur ein Zwang sind, sondern er ihren tiefen sittlichen Wert erkannt hat und aus freiem Entschluß sich zu ihnen bekennt als Richtschnur nicht nur für die Schule, sondern sie mitnimmt in sein Altagsleben. Der Schüler soll es mit vollem Bewußtsein erfassen, daß wahre Freiheit nur da existiert, wo sich das eigene Ich im Gehorsam Gott unterordnet. Wissen die Lehrer die Schüler daraufhin zu beeinflußen, so nehmen sie aus der Schule etliche Werte mit, die sie vor Gott und Menschen angenehm machen. Von großem Wert ist es, wenn die Lehrer an der Gemeinde und der Gesellschaft verständnisvolle Mitarbeiter haben. —

Die Vereinheitlichung der innern Ordnungen in Bezug auf Aufnahme, Examen, Zeugnisse und Ausschluß. Dieser Punkt gab ebenfalls Gelegenheit zu Gedankenaustausch. Es ist schwer bestimmte Aufnahmebedingungen für die erste Klasse festzulegen. Wünschenswert ist es, daß die Schüler wenigstens 8 Grad der Elementarschule absolviert haben. Dann wäre der grundlegende Kursus der ersten beiden Klassen für sie eine gute Vorbereitung für den Eintritt in die Hochschule. Sie wären dann mehr oder weniger geschützt gegen den Einfluß der Lehren des Modernismus und der Evolution und hätten eine einigermassen ge-

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 21442 Res. 48655

Eine Lebensreise
Preis 30c
Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.
Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas.

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Seneca Wurzeln

Wir brauchen eine Menge und versprechen 73c per Pfund für trockene Wurzeln zu zahlen, in Winnipeg geliefert.
Pferdehaare, Rindsleder u. Pferdehäute werden für den Krieg gebraucht. Verbrauche und zerstöre keine. Schicke alles.

Wir sind ein Regierungswollewarenhaus (License Nr. 33) und bitten um Deine großen oder kleinen Sendungen. Tüchtiges Gradieren und promte Zahlung. Schreibe wegen Säcken für Wolle, Wollenband u. Gepäckzettel. Wir sind authorisiert, Vorschuß für Wolle zu geben.

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157—159 Rupert Ave.,
Winnipeg, Man.

und

1441 McIntyre Street,
Regina, Sask

Zu beziehen von Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario:

Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 3. Buch, portofrei $1.00
Predigtbuch mit 68 Predigten für alle Sonntage und Feste im Kirchenjahr, portofrei $2.50
Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $1.00

Durch Ausruf

sollen Sonnabend, den 9-ten Sept. um 5 Uhr nachmittags, an 211 Edison Ave., N. Kildonan, folgende Sachen verkauft werden:

1 Schreibtisch, 2 Bettgestelle, 1 weicher Stuhl u. andere Stühle, 1 runder Tisch, 1 Fire Place, 2 Küchenschränke, Betten u. Decken, Kleidungsstücke, Fußzeug, Geschirr, Küchengeschirr, Bücher und anderes.

gründete biblische Weltanschauung. Das Nähere über Examen, Zeugnisse und Ausschluß wurde in den Resulationen des Protokolls festgelegt. —

Die Lehrer sagen sich: Soll die Arbeit in unsern Bibelschulen eine segenbringende sein und unsere Bibelschulen nicht auseinanderwachsen sondern in der Erziehung unserer Jugend eine Sprache führen, so ist es notwendig, daß die Lehrer in dieser Arbeit eine geschlossene Front bilden. Der Zusammenschluß der Lehrer wird im Blick auf die Arbeit zu einer Notwendigkeit. Daher beschließen die Lehrer auch weiterhin ein Komitee für Bibelschullehrer zu haben, daß die Interessen derselben vertritt und über die „Einheit“ im Lager derselben wacht. Ebenso ist demselben das Einberufen zur nächsten Konferenz der Bibelschullehrer unterstellt. Zum Leiter dieses Komitees wurde Br. C. C. Peters Yarraw B. C. gewählt, zum Schreiber Heinrich Redekop Winkler Man. —

Auch über die Herausgabe eines speziellen Schulblattes wurde gesprochen. Doch konnte man sich nicht entschließen, darin jetzt schon Schritte zu unternehmen. Man beschloß noch zu warten.

Der Herr segne das Werk der Bibelschule!

Im Auftrage der Bibelschullehrerkonferenz.

J. A. Görtz.

Programm

für den Jugendtag der Manitoba Jugendorganisation, abzuhalten in Springstein am 17. Sept. 1944. Beginn 10 Uhr vormittags.

Leiter: Br. G. Lohrenz.

1. Eröffnung und Begrüßung von Aelt. W. H. Enns, Springstein. (10 Minuten).
2. Chorlied von Pigeon Lake.
3. Gedicht: „Ich schlage ein“ von Niverville.
4. Morgenandacht von Pred. J. Töws, Glenlea. (10 Min.)
5. Chorlied von Grünthal.
6. Gedicht: „Kehre wieder!“ von St. Elizabeth.
7. Chorlied von der Gruppe bei Wingham.
8. Gedicht: „Zufriedenheit“ von Niverville.
9. Musik von Winnipeg.
10. Chorlied von Pigeon Lake.
11. Vortrag: „Zweck und Ziel unserer Jugendarbeit“. (12 Min.) von Br. P. Schäfer.
12. Allg. Gesang. Lied: „Ich weiß einen Strom“ geleitet von Br. J. Konrad. Hebung der Kollek.
13. Gedicht: „O lieb' so lang du lieben kannst“ von Pigeon Lake.
14. Chorlied von Grünthal.
15. Gedicht: „Das lange Kreuz“ von Springstein.
16. Chorlied von der Gruppe bei Wingham.
17. Allg. Gesang: „Ich singe dir mit Herz und Mund“, geleitet von Br. J. Konrad.
18. Musik von Springstein.
19. Bekanntmachungen für den Nachmittag.
20. Schluß der Vormittagsversammlung von Aelt. J. H. Enns, Winnipeg. (8 Min.).

Die Gäste werden gebeten, ihren Imbiß mitzubringen; aufgekochtes Wasser wird am Orte zu haben sein.

Die Kollekte geht nach Deckung der Unkosten in die Kasse der Mennonitischen Jugendorganisationen der Provinz.

In der Mittagspause um 1 Uhr Einübung eines Liedes unter der Leitung von Br. J. Konrad. Beteiligung daran freiwillig.

Nachmittags:

1. Eröffnung von Pred. J. J. Klassen, Niverville (10 Min.)
2. Chorlied von Winnipeg.
3. Gedicht: „Nimm es ernst!“ von Grünthal.
4. Quartett von der Bethel Mission, Winnipeg.
5. Gedicht „Herbst“, von Pigeon Lake.
6. Chorlied von N. Kildonan.
7. Gedicht: „Schwert und Pflug“ von N. Kildonan.
8. Musik von Springstein.
9. Allg. Gesang: „Was kann es Schön'res geben“ geleitet von Br. J. Konrad.
10. Gedicht: „Der Greis und der Tod“, von St. Elizabeth.
11. Quartett von Glenlea.
12. Chorlied von Winnipeg.
13. Zehn Fragen an die Versammlung von Br. G. Lohrenz.
14. Musik von Winnipeg.
15. Gedicht: „Die Löcher bleiben“ von Glenlea.
16. Chorlied von N. Kildonan.
17. Gemeinsames Singen von Liedern, gewählt und geleitet von Br. J. Konrad.
18. Freiwilliges.
19. Gedicht: „Die Feierstunden schwinden“ von Wingham.
20. Schluß von Aelt. J. J. Enns, Grünthal. (8 Min.)

Bekanntmachung

Die M. B.-Gemeinde zu Morden ladet zu ihrem Erntedank- und Missionsfest ein, welches, so Gott will, Sonntag, den 17. September stattfinden soll.

Was ist die Wiedergeburt?

(Fortsetzung von Seite 1)

dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. Verwundere dich nicht, daß ich dir sagte: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt, und wohin er geht: also ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist.“ (Joh. 3, 5 — 8.)

Hier wird uns deutlich gelehrt, daß die neue Geburt durch „Wasser und Geist“ hervorgebracht wird. Ein Mensch muß aus Wasser und Geist geboren sein, ehe er das Reich Gottes sehen oder gar in dessen tiefe und himmlische Geheimnisse eindringen kann. Das schärfste sterbliche Auge ist nicht imstande, das Reich Gottes zu sehen, noch der ausgezeichnetste menschliche Verstand fähig, in dessen Geheimnisse einzudringen. „Der natürliche Mensch nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ (1. Kor. 2, 14.) „Es sei denn daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“

Es mag nun sein, daß viele nicht wissen, was es heißt, „aus Wasser geboren zu sein“. Dieser Ausdruck hat in der Tat schon zu vielem Streiten Anlaß gegeben. Nur wenn man Schrift mit Schrift vergleicht, kann man zu einem richtigen Verständnis über diese oder jene Stelle gelangen. Wir wollen deshalb versuchen, die Frage durch einige Ausführungen aus der Schrift zu beantworten.

In Joh. 1, 11 —13 lesen wir: „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen Ihn nicht an; so viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind“. Aus dieser Stelle erfahren wir, daß jeder, der an den Namen des Herrn Jesus Christus glaubt, wiedergeboren, d. i. aus Gott geboren ist. Das ist der einfache Sinn der Stelle. Alle, die durch die Kraft des Heiligen Geistes an den Sohn glauben, sind aus Gott geboren. Die Quelle des Zeugnisses ist göttlich, sein Gegenstand ist göttlich, und die Kraft, die uns zur Annahme des Zeugnisses fähig macht, ist göttlich. Anstatt mich mit mir selbst zu beschäftigen und wie Nikodemus zu fragen: „Wie kann ich wiedergeboren werden?“ soll ich einfach im Glauben auf Jesum blicken; denn alle, die an Seinen Namen glauben, sind wiedergeboren, haben ein neues Leben empfangen.

Ferner lesen wir: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt Dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.“ (Joh. 5, 24.) — „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben.“ (Joh. 6, 47.) — „Diese (Dinge) aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes und auf daß ihr glaubend Leben habet in Seinem Namen.“ (Joh. 20, 31.) Alle diese Schriftstellen beweisen, daß die einfache Annahme des Zeugnisses über Christum der Weg ist, auf dem wir ewiges Leben erlangen. Wer irgend diesem Zeugnis glaubt, besitzt dieses neue, ewige Leben. Beachten wir jedoch: es sind nicht jene, die da sagen, daß sie glauben, sondern jene, die wirklich glauben, gemäß dem Sinne des Wortes „glauben“ in den vorhergehenden Stellen. In dem Christus, den das Wort offenbart, sowie in dem Worte, das Ihn offenbart, liegt lebengebende Kraft. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß die Stunde kommt und jetzt ist, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.“ (Joh. 5, 25.) Und damit nicht die Unwissenheit verwundert frage: Wie können tote Seelen hören? und der Unglaube darüber spotte, wird hinzugefügt: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, Seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichtes“. (V. 28. 29.) Der Herr Jesus Christus kann ebensowohl tote Seelen wie tote Leiber Seine Stimme hören lassen, und durch diese Seine mächtige Stimme nicht nur dem Leibe, sondern auch der Seele Leben mitteilen. Wenn der Ungläubige und Zweifler an dieser Wahrheit etwas zu klügeln oder auszusetzen findet, so rührt es einfach daher, daß er seinen eigenen, eitlen Sinn als Richtschnur annimmt und Gott ausschließt. Das ist aber ein höherer Grad von Torheit.

Was hat aber dies alles mit der Bedeutung des Wortes „Wasser“ zu tun? Es zeigt uns, daß die neue Geburt, das neue Leben durch die „Stimme“ Christi hervorgebracht und mitgeteilt wird; und diese Stimme ist das Wort Gottes, wie wir in Jak. 1, 18 lesen: „Nach Seinem eigenen Willen hat Er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt“. So auch in 1. Petr. 1, 23: „Die ihr nicht wiedergeboren seid aus verweslichem Samen, sondern aus unverweslichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes“ In diesen beiden Stellen wird ausdrücklich das Wort Gottes als das Werkzeug der neuen Geburt hingestellt. Jakobus erklärt, daß wir „durch das Wort der Wahrheit gezeugt“, und Petrus, daß wir „durch das lebendige Wort Gottes wiedergeboren sind“. Wenn nun unser Herr vom „Geborenwerden aus Wasser“ spricht so ist es offenbar, daß Er unter dem bezeichnenden Bilde des Wassers „das Wort“ meint — ein Bild, das „der Lehrer Israels“ hätte verstehen müssen, wenn er nur Hesekiel 36, 25 —27 aufmerksam gelesen hätte.

Im Epheserbrief finden wir, wenn auch nicht gerade in Verbindung mit der Wiedergeburt, eine Stelle, in der das Wort Gottes unter dem Bilde des Wassers deutlich dargestellt ist: „Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf daß Er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort“. (Eph. 5, 25. 26.) Ferner sagt der Herr zu Seinen Jüngern: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“. (Joh. 15, 3.) Und in bezug auf jene Reinigung bezeuge Er ihnen in Joh. 13, 10: „Wer gebadet ist hat nicht nötig sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein“. Auch lesen wir: „Nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach Seiner Barmherzigkeit errettete Er uns durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen Er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland, auf daß wir, gerechtfertigt durch Seine Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens.“ (Titus 3. 5 — 7.)

(Fortsetzung folgt.)

Konferenz der Mennoniten in Canada. Schulkomitee.

Werte Brüder:

Auf der Konferenz der Mennoniten in Canada welche vom 3. bis zum 5. Juli d. J. in Winnipeg tagte kamen auch die Schulbestrebungen unsere Konferenzgemeinden zur Sprache. Es ist erfreulich, daß das Interesse für unsere Schulen in allen unseren fünf Provinzen, wo größere menn. Siedlungen sind, steigt. Zu dem, was die Landesschulen bieten, suchen wir nach den Unterricht in Religion und in unserer Muttersprache hinzuzufügen und noch mehr — suchen dazu noch in Sonderheit die uns als menn. Glaubensgemeinschaft anvertrauten Erkenntnisse zu wahren und sie unserer heranwachsenden Jugend zu übermitteln.

Wir schätzen die Arbeit, die in dieser Beziehung in den Sonntagschulen, Bibelschulen, Sonnabendschulen, in den Ueberstunden in den Distriktschulen, wo menn. Lehrer angestellt sind, getan wird.

Von besonderem Werte sind die beiden menn. Lehranstalten in Gretna und Rosthern, die ihren Zöglingen allgemeine Bildung bis Grad 12 geben und dann aber wohl ein Drittel der ganzen Unterrichtszeit auf gute christliche Unterweisung und gründlichen Unterricht in deutscher Sprache legen. Wie viel kann da gelernt, wie gut der Charakter des Schülers geprägt werden: Und beides geschieht in diesen Lehranstalten.

Nun hat die Konferenz für Saskatchewan und für Manitoba je ein Schulkomitee gewählt, welches neben dem Augenmerk auf alle Schulbestrebungen in der Provinz, besonders die Entwicklung der betreffenden Lehranstalt dieser Provinz — in Saskatchewan die deutsch-englische Akademie in Rosthern, in Manitoba „The Mennonite Collegiate Institute“ in Gretna im Auge halten und das Interesse für dieselbe fördern helfen soll.

Die Schule in Gretna bedarf dringend eines Neubaues. Schon sind namhafte Beiträge für diesen Bau gesammelt worden. Aber es bedarf noch einer großen Summe, um das notwendige neue Schulgebäude aufführen zu können. Das Manitoba Schulkomitee unserer Konferenz wendet sich hiermit an unsere Konferenzgemeinden mit der Bitte, doch reiche Beiträge zu dem geplanten Bau einzuschicken. Der Kassierer für diesen Zweck ist Lehrer G. H. Peters, Gretna, Man.

Es ist dieser Schulbau ein Stück Mennonitengeschichte in Manitoba. Wohl dem, der mitbauen hilft. Wir sind oft bereit, bedeutende Beiträge für die Mission zu geben. Nun, hier ist eine sehr notwendige Mission: die Arbeit an unserer Jugend. Lasset uns hier doch ncht versagen und nicht kargen! Im Gegenteil, lasset uns tapfer einlegen, es ist eine sehr große und wichtige Angelegenheit, für die wir bitten.

Das Schulkomitee für die Provinz Manitoba der Konferenz der Mennoniten in Canada, bestehend aus den Brüdern: G. H. Peters, G. G. Neufeld, J. H. Enns.

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung.)

Jugend.

Wir haben alle Interesse für die Jugend jener, die sich in der Welt ausgezeichnet haben. Ich habe mich stets darüber gewundert, daß von der Kindheit unseres Erlösers so wenig erzählt wird. Die Dinge, die Er lernte, die Gedanken, die Ihn erfüllten, die Spiele, die Er spielte, die Gefährten, die Er in den ersten Jahren Seines ereignisreichen Lebens hatte, dies alles müssen wir uns nach Seinem späteren Charakter oder nach einzelnen Anspielungen auf Seine Jugend im Evangelium zusammenreimen. Denn der Heilige Geist, der es „den heiligen Männern alter Zeiten“ eingab, die Taten und Worte Seines späteren Lebens aufzuzeichnen, hat einen Schleier über diesen Teil der Geschichte unsers Herrn geworfen.

Die Jugend Catherine Booth's ist ein passendes Vorspiel zu ihrem darauffolgenden Leben, und wir brauchen nicht zu erraten, wie diese Jugend war, denn sie wird uns in ihren Tagebüchern, in Briefen, die sie schrieb und empfing, klar und deutlich beschrieben — abgesehen davon, daß heute hunderte leben, denen sie gern von ihrer Jugend und der Bildung jenes Charakters erzählte, der sie später in so hervorragender Weise vor die Augen der Welt brachte.

Im Jahre 1834 übersiedelten die Eltern Catherine Booth's nach Boston in Lincolnshire, der Geburtsstadt ihres Vaters. Es wäre schwer, in der religiösen Geschichte Englands eine Grafschaft in ganz Großbritannien zu finden, die berühmter dafür ist, die Zukunft der englischen, ja, der ganzen angelsächsischen Rasse beeinflußt zu haben, als Lincolnshire und die ringsum als östliche Grafschaften bekannten Provinzen.

Oliver Cromwell, Englands Protektor, John Hampden, beide entstammten sie diesen Grafschaften, während jene berühmte Engländer, die später nach Holland gingen, um sich der Verfolgung ihrer Landesleute und der Tyrannei eines Königs zu entziehen der in der Geschichte als der Uneinigkeitsstifter seines Volkes bekannt ist, von Boston absegelten, sich später auf der „Mayflower“ einschifften und die weltberühmte amerikanische Republik gründeten. Es ist nichts sehr Bemerkenswertes an diesen Grafschaften, auch ist auf den ersten Blick nichts besonders Auffallendes an ihren Bewohnern. Man kann leicht erkennen, daß die Kinder jener germanischen Stämme und der Söhne Skandinaviens sind, die von Zeit zu Zeit die Meeresküste des alten Britanniens unsicher machten. Ihre Bevölkerung ist ruhig in ihren Gewohnheiten, ernst in ihren Anschauungen und tapfer in ihrem Verhalten.

Die Naturbeschaffenheit bestimmt, den Beruf ihrer Bewohner, sie sind kluge geschickte Landwirte und furchtlose Schiffer. Ihre wogenden Felder, ihre Schafherden, ihre ruhigen Städte und friedlichen Einwohner bilden einen sonderbaren, auffallenden Gegensatz zu den Großstädten, der unaufhörlichen Tätigkeit und dem ungesunden Fabrikleben der benachbarten nördlichen Grafschaften.

Abgesehen von den obigen Tatsachen besitzen die Bewohner Lincolnshires sehr viel Charaktergüte und wirkliche Herzens-Religion. Man kann sagen, daß der Puritanismus, jene Bewegung, welche die englische Kirche reinigte, der Methodismus, der sie aus ihrem sündigen Schlafe weckte (denn Wesley kam von Epworth in Lincolnshire) und das Heilsarmeetum mit seinem Motto: „Die Welt für Gott“, in sehr starkem Maße von einer Grafschaft — von Lincolnshire — beeinflußt wurden.

Es war in seiner Geburtsstadt Boston, wo Mr. Mumford damals eine tätige Propaganda für die Mäßigkeitssache zu machen begann, und sein Haus ward „ein Mittelpunkt, um den sich viele der leitenden Mäßigkeits-Sterne drehten.“

Kommandeur Booth-Tucker, der eine sehr geschickte und wertvolle ausführliche Biographie von Frau Booth geschrieben hat, auf welches Buch ich jeden Leser der ihren Charakter und ihre Arbeit noch genauer kennen lernen will, hinweise, sagt: „Catherine Booth, mit ihrem lockigen Haar und ihren glänzenden schwarzen Augen, im Verein mit ihrer brillanten Unterhaltungsgabe, ward gar bald eine der interessantesten Erscheinungen an ihres Vaters Tisch. Sie nahm teil an den im Wohnzimmer abgehaltenen Debatten, die sich für ihre zukünftige Laufbahn als so wertvoll erweisen sollte.“

Das Feuer zeigt sich!

Im Alter von 12 Jahren war sie die Sekretärin eines Jugend-Mäßigkeits-Verein, sie arrangierte Versammlungen, warb Mitglieder an und suchte mit aller Macht die Interessen der Sache zu fördern.

England im Jahre 1840, oder drei Jahre nachdem Königin Viktoria auf den Thron kam, war ein ganz anderes England als es heute ist. Die sechszigjährige Regierung Königin Viktorias, die verschiedenen religösen und sozialen Vereine, die während derselben entstanden, haben viel von dem Bösen vertilgt und riesengroße Laster ausgerottet, die das nationale Leben des Volkes zerrüttet, Die Trunksucht war Englands Häuptsünde. Da ist es denn kein Wunder, daß die Aufmerksamkeit einer Natur wie Catherine Booth eine besaß, mit all dem Feuer, dessen sie fähig war, sich dieser brennenden Frage des Tages zuwandte. Aber ebenso interessierte sie sich für alle anderen Fragen, die daß Wohlergehen des Volkes betrafen.

Sie sagt: „Als ich zwölf Jahre alt war, hatte ich schon politische Meinung und konnte mit meinem Vater am Teetisch disputieren. Unter anderen Dingen, die besprochen wurden, war das Katholiken-Freimachungsgesetz (ein Gesetz, das den Katholiken, wie den Protestanten gleiche Rechte gewährte). Mein Vater war ihm günstig gestimmt, ich jedoch war dagegen. — Ich stand stets auf der Seite des Volkes. Nichts wünschte ich so heiß, als die Armen und Leidenden glücklich gemacht zu sehen.“

„Wenn ich“, so fährt sie fort, nach den Hauptfaktoren gefragt würde, die mir durchs Leben halfen, so würde ich dem **Verantwortlichkeits-Bewußtsein,** das ich von meiner frühsten Jugend an gegen jeden Menschen, der in irgendeiner Weise unter meinen Einfluß zu stehen kam, empfand, einen hohen Platz einräumen. Die Tatsache, daß ich als nicht verantwortlich betrachtet ward, war mir durchaus keine Erleichterung.“

„Warum sorgst Du Dich? Es ist nicht deine Sache!“ sagen meine Freunde sogar jetzt fortwährend.

Aber „ich kann nicht umhin mir Sorgen zu machen“, antworte ich, „wenn ich sehe, wie die Menschen auf falchen Wegen gehen. Ich muß den armen Wesen Rat erteilen.“

Dies sind nicht nur Worte. Dieser charakterische Zug in Frau Booth's Natur zeigte sich praktisch in tausend verschiedenen Formen, sowohl in ihrer Jugend, als in ihrem späteren Leben. Ein kleines Ereignis wird für unsere Leser von Interesse sein.

Der Bostoner Trunkenbold

Eines Tages, als sie mit Reifen und Stock draußen im Freien umherspielte, sah sie plötzlich eine Menge Leute sich um einen Trunkenbold versammeln, den ein Schutzmann wegen ungehörgen Betragens nach der Polizeiwache brachte. Schneller als ein Gedanke erkannte sie die Lage des armen Mannes, auf den das Gesetz die Hand gelegt hatte. Sie lief so rasch sie konnte und drängte sich neben den Gefangenen. Obgleich sie ihm nichts sagen konnte, ließ sie ihn doch fühlen daß in jener Menge eine war, die Mitleid mit ihm hatte. Sein dankbarer Blick war ihr Belohnung.

Vergebens spottete die Menge und vergebens versuchten die Knaben sie in roher Weise wegzustoßen, sie folgte ihm getreulich und dachte sich hinein in das Elend und das Leid, das er — das wußte sie bestimmt — empfinden mußte. Ganz gewiß eine schöne Art, den Niedergeschlagenen Liebe zu erzeigen.

O, wie oft habe ich in jenen übervölkerten Städten des nördlichen Englands tapfere junge Frauen dasselbe tun sehen! Diese Frauen waren die geistigen Kinder Catherine Booth's, die ihnen vor Jahren den Weg gezeigt hatte, auf dem sie die Trunsüchtigen durch die große Macht des Beispiels zu Gott leiten konnten. Wie erfinderisch die Liebe ist! Ich glaube, etwas Aehnliches wie das heilige Gefühl, das unseren Erlöser überkam da Er sich eins machte mit dem Dieb am Kreuz, ergriff Besitz von dem Herzen der jungen Catherine, als sie die mitfühlende Gefährtin jenes einsamen Missetäters in den Straßen Bostons ward!

Vor einiger Zeit legte ich die Biographie Catherine Booths in die Hände einer klugen, holländischen Schriftstellerin. Bald darauf schrieb sie an Frau Oliphant: „Dadurch, daß die Catherine Booths Leben las, bin ich (nach dreißigjährigem Umherirren) zu Catherine Booths Gott zurückgekehrt.“

Als Beweis der Wirklichkeit der Veränderung, verließ sie ihr verschwenderisch ausgestattetes Heim und bezog ein einziges Zimmer in der schlechten Atmosphäre der armseligsten Hintergassen Amsterdams, um dort für die Sterbenden zu sorgen und die Gefallenen aufzurichten. Als man diese Dame fragte, was sie in dem Buch am meisten gerührt habe, da antwortete sie: „daß Catherine neben dem Bostoner Trunkenbold herlief.“

Ich glaube, es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß von diesem Vorfall jene herrlichen Bemühungen für die Besserung der Trunksüchtigen herrühren, welche die Heilssoldaten zu einer so großen Hilfe für die Polizei, zu einer solchen Macht in den Ländern, in denen sie arbeiten, stempeln und die ihnen sogar die Anerkennung ihrer Feinde einträgt, weil sie in ihnen die Aufrichter des Volkes erblicken müssen!

Catherine und die Tiere.

Noch ein anderer Zug muß bemerkt werden, da er sich schon in ihren frühesten Jahren zeigte und ihr bis zu ihrem Lebensende anhaftete — das ist ihre Empörung über Diejenigen, welche die stummen Geschöpfe mißhandelten. Dies Gefühl war vielleicht nur weniger heftig, als ihre Liebe für die Unmenschen selbst. „Mein kindliches Herz,“ sagt sie uns, „hatte große Freude an den Betrachtungen Wesley's und Bullers in Bezug auf die Möglichkeit eines zukünftigen Lebens für Tiere, in dem Gott sie für die ihnen hienieden zugefügten Leiden und Schmerzen entschädigen würde“. Wie praktisch ihre philantropischen Tendenzen waren, kann man den Bemerkungen entnehmen, die sie zu den Eselstreibern machte, welche in Deutschland nicht so allgemein gebraucht werden, dagegen in allen englischen, an der See liegenden Orten sehr zahlreich sind. „Wenn ich einer von euch wäre“, pflegte sie zu diesen Jungens zu sagen, wenn sie mit ihren Kindern spazieren ging, „so möchte ich jeden Abend beim Schlafengehen das Gefühl haben, daß ich mein Allerbestes für meinen Esel getan habe. Ich möchte das Bewußtsein haben, daß ich freundlich zu ihm gewesen bin, ihm das beste Futter gegeben, das ich ihm verschaffen konnte, kurz, daß es ein Tag für ihn war, so schön und munter, als ob ich der Esel und er ich gewesen sei“. Dann, um den Jungens die Lehre, die sie ihnen in so gütiger Absicht zu erteilen wünschte, recht einzuprägen, drückte sie ihnen einige Pfennige in die Hand und sagte zu ihren bewundernden Kindern: „So möchte ich meine Kinder ihre Pfennige anwenden sehen — indem sie diese Jungens ermutigen, freundlich zu ihren Tieren zu sein“. Worte, die ganz sicher nicht in den Wind gesprochen waren, denn ich weiß, mehr als ein Glied ihrer Familie hat die Liebe zu den stummen Geschöpfen geerbt.

Erziehung.

Frau Booths Mutter war so glücklich, eine Schule zu entdekken, deren Vorsteherin eine wirklich christliche Frau war, und deren Schülerinnen größtenteils aus geretteten Kindern bestanden. Ihre Schuljahre scheinen ernst gewesen zu sein — sie verbrachte sie mehr damit, den Mädchen, die zurück waren, zu helfen, als daß sie sich mit Genuß ihren Studien widmen konnte. Sie erwarb das Vertrauen der Vorsteherin, und diese stellte sie als Aufseherin über die anderen Mädchen an. Sie war niemals müßig, und anstatt in ihren Freistunden zu spielen, wozu sie weder die Neigung noch die Gesundheit besaß, verbrachte sie dieselben damit, ihren Geist zu bilden. Die Geschichte war ihr Lieblingsthema, was bei einer Natur, die sich an Charakter und an ganzem Leben freut, nicht zu verwundern ist. Ihr Hauptentzücken erregten Diejenigen, die zum Nutzen Anderer große Taten getan hatten. „Napoleon“, sagt sie, „liebte ich durchaus nicht, denn er erschien mir als die Verkörperung selbstsüchtigen Ehrgeizes. Niemals konnte ich einen Beweis dafür entdecken, daß er versucht hatte, seiner eigenen Nation etwas Gutes zu tun und noch viel weniger einem der Länder, die er mit seinem Schwert erobert hatte — — ich konnte nicht umhin, ihn mit Caesar zu vergleichen, der, wenn auch meiner Meinung nach kein anziehender Charakter, dennoch bestrebt zu sein schien, den Völkern, die er besiegt hatte, Gutes zu erweisen. Seine Bemühungen für ihre Zivilisation im Verein mit den Gesetzen und öffentlichen Einrichtungen, die er zu ihren Gunsten einführte, schienen mir die erbarmungslosen Metzeleien seiner Kriege und den Verlust an Leben und Gut, von denen sein Tun begleitet war, einigermaßen zu bemänteln. Er schien mir das Wohlergehen seines Landes und nicht nur seine eigene Machtvergrößerung zu wünschen“. — Worte, die alle deutschen Leser würdigen werden, wenn sie sich der Heldentaten Friedrichs des Großen zu Gunsten seines Landes und seines Volkes erinnern.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung. Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten“ und die „Rundschau.“

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 668
Residenz: 34 222
Empfangsstunden: 2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

In Krankheitsfällen
gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Jugendvereinsprogramme
der Manitobaer Jugendorganisation.
No.12. Denksteine.
No.13. Maria und Martha.
No.14. Der Gang nach Golgatha.
No.15. Ostern.
No.16. Der Frühling.
No.17. Muttertag.
No.18. Pfingsten
19. Männer, die Treue hielten.
20. Der Sommer.
21. Petrus.
20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna, Man., Box 20.

Ein Besuch in Jerusalem und Umgegend

★ ★ ★

(Von Jakob Kröker)

(Fortsetzung)

Da äußerte Alexander plötzlich den Wunsch, in ihrer Stadt anzubeten. Die Gesandten wußten nur gut, was das bedeutete. Als Anbeter wollte er mit seinem Heer einziehen und als Herr bleiben. „Die Tyrer beschlossen, lieber den Krieg zu wagen, als unterwürfig ihre Stadt dem König von Macedonien zu übergeben. Alexanders Heer zog bis ans Meeresufer," und vor ihm lag die schöne Stadt, eine halbe Meile durch Wasser vom Ufer getrennt. Er beschloß, sie anzugreifen und zu erobern. Um seinen Plan nun auszuführen, sah er sich genötigt, einen festen Damm durchs Meer zu legen, damit seine Truppen auf demselben zur Inselstadt gelangen und zum Angriff schreiten konnten. Aber wo sollte er das Material hernehmen, um so einen mächtigen Damm zu schütten? Da vor ihm lag das alte Tyrus mit seiner Mauer, seinen Palästen, Tempeln, Häusern usw. Und unbewußt mußte Alexander nun das Gericht Gottes erfüllen. Die Mauern wurden abgebrochen und die Häuser eingerissen, und die Steine, das Holz und der Staub wurden „ins Wasser" geworfen. „Ihre Trümmerhaufen wurden weggeschafft, und so groß war das Bedürfnis nach Material bei diesem ungeheuren Unternehmen, daß selbst der Staub von dem Platz weggefegt und ins Meer geworfen scheint." (Siehe Vers 4.) Nachdem Alexander die Verbindung hergestellt, da fiel nach sieben Monaten auch die schöne Inselstadt. Seither hat sie ihre Bedeutung verloren. Zwar hatte sie zur Zeit der Kreuzzüge noch eine kleine Nachblüte, aber heute hat die Inselstadt keine Bedeutung mehr. Das alte Tyrus auf dem Festlande ist vom Erdboden verschwunden, und man kann nur noch aus den Berichten der alten Schriftsteller ihre einstige Lage bestimmen. Gott hat einen „bloßen Felsen" aus ihr gemacht und sein Wort erfüllt, wenn Er weiter durch den Propheten spricht:

„Und ich will einen bloßen Fels aus dir machen, und einen Wehrd, darauf man die Fischgarne aufspannt, daß du nicht mehr gebaut werdest." (Hes. 26, 14.)

Alt-Tyrus ist nie wieder erbaut worden, nachdem es von Nebukadnezar erobert und durch Alexander ins Meer geworfen wurde. Und wo einst Tyrus, mächtige Kriegs- und Handelsflotte lag, da waten jetzt die Fischer und breiten auf den Felsen ihre Netze aus. Alexanders Damm wurde durch Meeresanspülung allmählich immer größer und hat sich jetzt zu einer Landenge ausgebildet, durch welche die Insel zu einer Halbinsel geworden ist. Und die Ufer sind so versandet, daß das Meer, wo es am tiefsten ist, einem Manne kaum bis an die Brust reicht. Die Hirten- und Fischerhäuser, die man dort findet, sind „elender als unsere schlechtesten Viehställe. „Ach, wie bist du so gar wüste worden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagst, und so mächtig warst auf dem Meere, samt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte?" (V. 17.) Das ist durch den Herrn geschehen, der Gerichte über Tyrus hat kommen lassen.

Lassen wir jedoch noch die andre Stadt mit ihrer Geschichte als Zeugin auftreten, daß Gott hält, was Er zuvor verkündigt hat. Es ist die alte Stadt

Sidon,

die fünf Meilen nördlich von Tyrus in einer wasserreichen und fruchtbaren Umgebung liegt. Sie ist viel älter als Tyrus und war bereits von oberer Höhe gesunken, als Tyrus noch im Glanz stand. Aber während man von Tyrus spricht als von einer einst gewesenen Stadt, so ist Sidon dagegen noch heute eine bedeutende Stadt des Morgenlandes und besitzt an 15 000 Einwohner. Sie hat eine wunderbarschöne Lage und ist umgeben von prächtigen Gärten, vielen Palmen, Orangen-, Feigen-, Oel, Maulbeer-, Aprikosen- und Bananenbäumen. Einst war sie die mächtigste Stadt Phönikiens und hat an vier Jahrhunderte die Herrschaft gehabt. Ihr Name bedeutet „der Erstgeborne Kanaans". (1 Mose 10, 15.) Ihre Münzen trugen die Inschrift: „Die Mutter von Tyrus und Aradus." Von Isreal ist Sidon nie erobert worden. Die Sidonier galten als Meister der Sternkunde, der Zahlenlehre und der Nachtschiffahrt. Die Stadt hatte einst zwei Häfen, von denen jetzt nur noch der nördliche besteht. Aber wenn Sidon auch den alten Glanz verloren hat, warum hat sie nicht aufgehört zu existieren? Warum ist sie geblieben, während Tyrus verschwunden ist? Warum hat sie nicht dasselbe Schicksal ereilt, das über Tyrus gekommen, da sie doch nur fünf Meilen von ihr entfernt liegt?

Gott hatte über Sidon ein andres Gericht ausgesprochen als über Tyrus, und darum ist auch ihre Geschichte anders. Sie sollte nach des Herrn Weissagung nicht das Gericht der gänzlichen Zerstörung, sondern das Gericht des Leidens tragen.

„Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken auf ihren Gassen, und sollen tödlich verwundet drinnen fallen durch das Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird, und sollen erfahren, daß ich der Herr bin." (Hes. 18, 21 — 23.)

So lautet Gottes Gerichtsverkündigung über Sidon. Pestilenz und Blutvergießen sollen in ihren Gassen sein, Verwundete sollen in ihnen fallen, und von Seiten will der Herr das Schwert über sie gehen lassen. „Kein Urteil der Vernichtung wird über sie ausgesprochen, aber sie soll leiden". Und einige Tatsachen aus ihrer langen Geschichte werden zeigen, daß sich die Worte erfüllt haben. Zur Zeit der persischen Herrschaft stand Sidon an der Spitze der phönikischen Städte. Aber ein Aufstand führte 351 seine Zerstörung durch Artaxerxes Ochus herbei. Nach erfolgreichem Widerstand wurde sie schließlich an den Feind verraten. Als alle Hoffnung, die Stadt zu retten, verschwunden war, zogen 40 000 Bürger vor, lieber zu sterben, als sich der persischen Rache zu übergeben. Sie schlossen sich mit Weibern und Kindern ein, steckten ihre Häuser in Brand und kamen in den Flammen um. Die Asche der Stadt ward für eine ungeheure Summe verkauft." Sidon wurde aber bald wieder aufgebaut, aber der Urteilsspruch des Leidens lastet noch auf ihr. Zur Zeit der Kreuzzüge wurde sie wiederholt eingenommen und zerstört. Sie blieb aber nicht in den Händen der christlichen Kämpfer. Im Jahre 1290 wurde sie von dem Sultan von Aegypten und Syrien wiedergewonnen, und Blutvergießen war in ihren Gassen. Seither ist Sidon wiederholt der Schauplatz verschiedener Kämpfe gewesen. „Noch im Jahre 1840, als Ibrahim Pacha aus Syrien vertrieben wurde, ward es von den vereinigten Flotten von England, Oesterreich und der Türkei bombardiert und von Admiral Nagier genommen, und wiederum ward Blutvergießen in ihre Gassen geschickt, und Verwundete fielen in ihrer Mitte."

Das sind einige Tatsachen aus ihrer langen Leidensgeschichte die jedenfalls ihren Abschluß noch nicht gefunden hat. Wann Sidons Leiden aufhören und das Gericht von ihr genommen werden wird, wissen wir nicht; vielleicht erst dann, wenn die Völker ihre Schwerter zu Pflugscharen verwenden und Löwe und Lamm zusammen auf der Weide gehen werden.

So haben wir aus rein verschiedenen Vergleichungen immer wieder die Wahrheit erkannt, daß des Herrn Wort wahrhaftig ist, und was Er zusagt, das hält Er auch gewiß. Ist der Herr nun in seiner Gerechtigkeit treu gewesen im Halten seiner Gerichte, wie sollte Er dann in seiner Liebe nicht auch treu sein im Erfüllen seiner Verheißungen, die Er seinem Volk gegeben hat? „Alle Gottesverheißungen sind Ja in Ihm, und sind Amen in Ihm, Gott zum Lobe durch uns." Und wenn die Weltgeschichte erst wird ihren Abschluß gefunden haben und alle Gerichte und Verheißungen Gottes in Erfüllung gegangen sein werden, dann wird kein Schatten den Ruhm der Treue Gottes trüben können, dann werden alle bekennen müssen: Gott hat sein Wort erfüllt!

Ein Besuch bei unsern Jünglingen an der Südküste,

die daselbst in den Weinbergen tätig sind, gehört zu jenen Reisen die dem Prediger außer den geistlichen Segnungen auch noch manches Angenehme und Sehenswerte bieten. Ein Kind der Steppe, das in den großen, zum Teil öden, wenn auch sehr fruchtbaren Steppengegenden unsers Vaterlandes groß geworden, hat kaum eine Ahnung oder Vorstellung von den Natur- Schönheiten, die unsre berühmte „Südküste" besitzt. Tausende besuchen jährlich in den schönen Sommermonaten diesen Stolz unsers Vaterlandes. Und hier in dieser kleinen schönen Welt auf dem Gute „Forroß" arbeitet gegenwärtig eine Abteilung unsrer jungen Mannschaft, die im Forstdienst steht.

Schon im vorigen Jahre hatte ich den Auftrag erhalten, diese zu besuchen; jedoch zur Ausführung des Auftrags war ich nicht gekommen. Als nun im August Br. H. Braun ebenfalls im Auftrage eine Reise zu den Jünglingen machen wollte, entschloß ich mich, ihn zu begleiten. Auch mein Bruder fand es als die passendste Gelegenheit, seine Reise zur „Südküste" zu machen. Als wir nach Sewastopol kamen, sahen wir auch Br. Harder, Prediger in Halbstadt, aus dem Zuge steigen. Wir begrüßten uns und fanden, daß er ebenfalls auf der Reise nach „Forroß" war. Wir schlossen uns ihm an und bildeten hinfort eine kleine Reisegesellschaft von vier Personen. In Sewastopel fanden wir auch bald einen Kutcher, der bereit war, für gutes Geld — denn in dieser Zeit nehmen sie von den Reisenden fast soviel wie sie wollen, und man ist genötigt, ihnen das Geforderte zu geben — uns nach unserm Bestimmungsort zu fahren, welcher an 45 Werst von Sewastopol entfernt ist. Bei dem angenehmen Wetter hatten wir eine herrliche Fahrt. Nachdem die ersten 10 Werst zurückgelegt waren, kamen wir in die schöne Gebirgsgegend hinein, die dem Auge des Reisenden eine Naturschönheit nach der andern gewährt. Um 1 Uhr mittags kamen wir schon zur Poststation „Baidare", und unmittelbar vor uns lag das berühmte „Tor von Baidare". Ein jeder Reisende, der auf dem Landwege von Sewastopol nach Jalta gelangen will, muß durch dieses Tor hindurch. Es steht zwischen zwei hohen Bergrücken, welche es verbindet, und ist ein kolossales Bauwerk aus grauem Granit. Bis dahin kann man von dem eigentlichen Südufer und dem weiten, blauen Meer und den prachtvollen Gütern, die an der Küste entlang zerstreut liegen, von denen manche als ein kleines Paradies erscheinen, nichts sehen. Erst wenn man durch dieses Tor hindurchkommt, das 2000 Fuß hoch über dem Meeresspiegel liegt, sieht man einen Teil der eigentlichen Südküste in ihrer Pracht und Schönheit vor sich liegen. Jeder Reisende, der nicht träumend diese Strecke fährt, läßt hier seinen Kutcher halten, schreitet zu Fuß durch das Tor,, bleibt stehen und bewundert dieses schöne Stückchen Welt.

Dem Christen, der noch ein besseres Land kennt und auf eine Stadt wartet, dessen Gründer und Baumeister Gott ist, bietet dieser Durchgang durch das Thor und der Anblick, den sein Auge dann genießt, fast einen Vorschmack von jener Stunde, wo seine Füße das Perlenthor des neuen Jerusalems werden betreten dürfen und er selbst dann als Vollendeter ungetrübt die Herrlichkeit Gottes und des Lammes schauen wird.

„Jerusalem von Golde,
Wo Milch und Honig fließt,
O Königsstadt, du holde,
Mein sehnend' Aug dich grüßt!

Ich weiß nicht, welche Wonne,
Welch sel'ge Freude harrt,
Wo Gott den Seinen Sonne
Und ihre Leute ward."

Sobald man durch dieses Tor hindurchkommt, sieht man auch tief unten am Meeresufer das große, schöne Gut Forroß liegen. Der Weg, der von der Hauptstraße, die an den Bergabhängen weiter nach Jalta führt, hinunter zu dem Gute geht, windet sich schlangenartig am Berge hinab und ist 9 Werst lang, während der Fußsteg, der ebenfalls noch manche Krümmungen hat, nur ungefähr 3 Werst lang ist. Auf diesem Gut hat unser Kommando im Garten unter Bäumen die Zelte aufgeschlagen. Unsre erste Abbildung zeigt uns einen solchen Lagerplatz, jedoch nicht den bei Forroß, wo das Kommando zur Zeit weilte. Es war Sonnabend, als wir zum Kommando kamen, und viele waren mehr oder weniger gerade bei den Vorberatungen auf den Sonntag. Nachdem wir herzlich empfangen worden waren, durften wir bald eines ihrer Zelte beziehen und wurden aufs beste bewirtet. Nach dem Abendbrot läutete die Glocke auch gleich zu einem Abendgottesdienst, welcher von Br. H. Braun geleitet wurde. Am nächsten Tage fand sowohl vormittags wie auch nachmittags ein Gottesdienst statt, und wir als zugereiste Gäste hatten uns unsere Arbeit brüderlich geteilt und fühlten, der Herr war mit uns und gab Gnade zu unsrer Reise. Die Abendstunde wurde noch benutzt mit freien Mitteilungen, wo besonders auch dem einzelnen Gelegenheit geboten wurde, seine Freuden und Leiden, soweit sie für die Oeffentlichkeit geeignet waren, zu erzählen. Manches teilte man uns auch mit von ihrem Zelt- und Wanderleben, das sie an der Südküste führen müssen, und wir kamen durch die Mitteilungen zu der Ueberzeugung, daß doch nicht alles so schön ist, wie man sich anfänglich das Leben dort denkt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zu Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

ELIK'S TEE No. 4,

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 35 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und enregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. Elik's Tee Nr. 4 hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Es ist ein reiner Kräutertee, daher absolut harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand.
Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE

305—20th St. W., Dept. 38

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25
D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novokampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Alle Automobil-Arbeiten promp[t]
und gewissenhaft ausgeführt

The Bridge Builder

We are prone to forget the bridges that have been built for us by the generations that have gone before us. We are prone to forget the "Appleseed Johnnies", the "Pioneers," the "Missionaries", the "Scouts" who have paved the way; those who have "cleared a free way for the feet of God." But a poem like the "Bridge Builder," by Will Allen Dromgoole, makes us remember to whom we owe our tribute of praise and affection; to our fathers and our mothers; to those others who have gone before us and made the hard ways easier for us.

An old man, going a lone highway,
Came at the evening cold and gray
To a chasm vast and deep and wide,
Through which was flowing a sullen tide.
The old man crossed in the twilight dim,
The sullen stream had no fears for him;
But he turned when safe on the other side
And built a bridge to span the tide.

"Old man", said a fellow pilgrim near,
"You are wasting your strength with building here;
Your journey will end with the ending day;
You never again will pass this way;
You have passed the chasm deep and wide;
Why build you the bridge at eventide?"

The builder lifted his old gray head —
"There followeth after me a youth,
Whose feet must pass this way forsooth;
This chasm that has been naught to me,
To that fair-haired youth may a pitfal be;
He, too, must cross in the twilight dim;
Good friend, I am building the bridge for him."

Choice

God has given man the privileges and responsibilities of choice. Within limitations you and I make choices every day. In general two things affect the extent of choice: the freedom to choose, and the number of things to choose from.

Choice implies that there is freedom to choose. A slave is a slave because he is not free to choose. We are fighting for the four freedoms and aspire to more abundant life after this war. We hope for a greater freedom to choose. The question is what will we choose? What will we do when we get more gas, more rubber, more money, more luxuries, more leisure? Will we choose that which is good? Will this greater freedom be a blessing to us? That will depend on you and me, the choosers. Spiritually, freedom has been defined as "the ability to choose the things that are good." Do we have that ability, that freedom? Man flatters himself that he has, but God's Word shows us that unregenerated man is a slave of his own evil desires, and ruins himself and others by the things he chooses. We forget the most important freedom, the freedom from the dominion of sin, the liberty of the children of God. This is obtained alone through Christ, but "whom the Son shall make free shall be free indeed." Only as we deny ourselves and let God's will direct our choice shall we choose the good things that shall truly bless.

There are more things to choose from now than ever before. But we can not choose everything. We cannot read everything, hear everything, do everything, learn everything. The multitude and variety, even of good things necessitates wise choices and eliminations. Otherwise we shall become busy Marthas, "anxious and troubled about many things," but neglecting to choose "the good part that shall not be taken away."

Let us accept that freedom in Christ to choose according to God's good and holy will. Then our choices shall be gateways to blessings.

—A. K. H.

SPIRITUAL GIFTS
Epistle 1 Cor. 12: 2-11.

"But the manifestations of the Spirit is given to every man to profit kithal."
1 Cor. 12:7.

The Spirit of God, or the Holy Ghost, manifests Himself in the lives of the Christians in various ways by the special gifts bestowed upon the individual believer. In the text for today the Apostle Paul explains the purpose of the Spiritual gifts.

One thing we must not overlook is this, that they are gifts of grace divided out to men as it pleases God without any merit or worthiness in the one who receives them. That these gifts are of grace, and not favours granted because of service or devotion, should ever remind the possessors of them to keep humble.

In the verse quoted above, the purpose of the Spiritual gifts is given. The meaning of this verse is made more plain in Moffatt's translation, "Each receives his manifestation of the Spirit for the common good." Nine different gifts of the Spirit are enumerated in the following verses. None of these is given for the sake of personal gain or aggrandizement, but for the common good of the saints in the church of God. The Church is a communion of saints. For the upbuilding of His Church here on earth God gave to it apostles, prophets, evangelists, pastors, and teachers. These men, called by God for a specific purpose, were also equipped for service with special gifts of grace.

Some of these offices are still maintained in the Church today. But spiritual gifts are not limited to specially trained men. The Church is a living organism in which every member has a place to fill and to serve. To most of us God has only given one gift, or the one talent. That gift, however, must be used for the common good, and not buried in the ground. It is the same Spirit who gives gifts to all. We will let God decide which gift is the most important. To us the greatest concern must be that we remain faithful in the use of whatever gift that God has given to us. One has great theoretical knowledge of the Word of God. Another has a more practical insight into spiritual things. Some may have a very strong faith, manifested especially in times of distress. Others have great tact in dealing with men. One can sing and pray in public. Another can teach. Whether the Spirit of God equips the individual with the same gifts today as He did in the days of the Apostle is not a question of major importance. God is still the same now as He was then. "It is the same God which worketh all in all." V. 6. The purpose of the spiritual gifts is also still the same now as then, namely, for the common good of the saints. The particular needs may however have changed with the church in the world, and therfore, the gifts may be slightly different to suit new situations.

We do not boast of whatever gift God may have given to us. Let it however, be a matter of serious self examination to see how we use our gift. It is a fearful responsibility to receive God's gift, and not use it to the fullest extent.

If we are prepared to do His will, then let us confidently pray, "Show me the place, and make me fit for Thy service, O Lord." Amen!

—J. P.

No convert is too recent, too uninstructed, to bring others to Christ. Convinced in his own heart that Jesus is his Saviour, he can, with Philip, at least echo our Lord's own words to say, "Come and see." — Record of Christian Work.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 28. August: Canadische Truppen stürmen näher nach Rouen. In ganz Frankreich wird die zurückziehende deutsche Armee von alliierter Luftflotte bombardiert.

Wie Rom berichtet, erreichte die erste alliierte Panzerpatrolie die Schweizer Grenze im Süden von Geneva.

Amerikanische Truppen erreichen zum ersten Male in diesem Kriege die Gegend, wo im letzten Kriege der Kampf um Paris gefochten und gewonnen wurde bei Marne, die Stadt Meaux.

Die Deutschen geben zu, daß die russische Kavalerie die ungarische Grenze überschritten hat.

Dienstag, den 29. August: Amerikanische Truppen nähern sich immer mehr der deutschen Grenze.

Paris wird gereinigt von den untreuen Elementen und man rechnet, daß 11,000 Deutsche sich ergeben haben mit ihrem Kommandier General Dietrich von Choltitz.

Churchill kehrt heim von Italien.

London berichtet, daß der deutsche Rundfunk, durch ihren öffentlichen Kommentäter Lt. Gen. Kurt Dittmar den Alliierten Frieden vorgeschlagen habe.

New Brunswick erwählte gestern wieder eine liberale Regierung.

Mittwoch, den 30. August: Wichtige rumänische Oelfelder sind von den Deutschen befreit, wie Stalin bekannt gibt.

Alliierte Panzerabteilungen stürmen Rouen und Reims.

Gen. de Gaulle drückte die Notwendigkeit für allgemeine Wahlen in Frankreich aus.

Von London kommt die Nachricht, daß die Deutschen sich fertig machen Giftige Gase zu gebrauchen. Ein anderer Bericht spricht davon, daß Bulgarien englisch-amerikanische Friedensbedingungen angenommen hat.

Donnerstag, den 31. August: Bucharest wurde heute von russischen Truppen besetzt.

Starke englische Panzerabteilungen kreuzten den Fluß Somme und eroberten Amiens und stürmten weiter nach Boulogne, Calais und Dunkerque.

Das schwedische Schiff Gripsholm, welches gebraucht wird zum Austausch deutscher und alliierter Gefangener und welches in vergangener Woche von New York nach Schweden abging, hatte auch 1500 Säcke Packete für canadische Soldaten in Deutschland.

Freitag, den 1. September: Dieppe wurde heute von canadischen Truppen erobert.

Winston Churchill sprach heute zu den Polen, am 5. Jahrestag des Krieges, und versprach ihnen baldige Befreiung von den Feinden.

König George ernannte Gen. Montgomery zum Feld Marschal.

In Bulgarien resiegnierte die Regierung, während die Abgeordneten in Cairo erfolgreiche Friedensverhandlungen führten.

Im August Monat hat die japanische Flotte 300 Schiffe verloren.

Sonnabend, den 2. September: Britische Kräfte besetzten Vimy Ridge, die Szene des großen canadischen Sieges des ersten Weltkrieges, während canadische Truppen näher zu LeHavre stürmten. Andere alliierte Truppen rükken auch näher zu Lyon.

Die Rote Armee ist schon 70 Meilen hinter Bucharest.

Belgische Untergrund Armeen erhielten Befehle in Aktion zu gehen, nachdem der Rundfunk in Brüssels die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß es wohl das letzte Mal von den Deutschen gebraucht wurde.

Finnland ist auch fertig mit den Deutschen zu brechen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50)
Beigelegt sind: $..................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).
Post Office ....
Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:
Name ....
Adresse ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Cor. of Isabel)
Ph. 29 900 — Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer
Wohn. 803 McDermot, Ph. 24401

Kost und Quartier

für ein Mädchen, das das M. B. Bible College in diesem Winter besuchen möchte. Angebote richte man an:
J. Wedel,
106 Noble Ave., Tel. 504 081
Winnipeg, Man.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Geld zu leihen

für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
304 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Zu verkaufen

1936 International 1½ Ton Truck in gutem Zustand.
Man wende sich an:
Henry Thiessen
389 Riverton Ave., Elmwood,
Winnipeg, Phone 504064

D. E. Redekop

Electr. Contractor and Engineer

Wir übernehmen neue electr. Einrichtungen und auch Reparaturarbeit. Auch reparieren und verkaufen wir electr. Sachen.
Haben Sie electr. Probleme — wir können sie lösen.
Phone: 34634
285 Beverly Str., Winnipeg.

Zurück zur Natur

nach Kneips Methode, Hydroopatia
Die Natur heilt alle Krankheiten, wo andere Mittel versagen. Die Natur ist nicht mit irgend was anderem zu vergleichen. Leidende sollten uns schreiben und uns ihre Lage schildern. Wir werden ihnen sagen, was zu tun ist, um geheilt zu werden, und was für Medizin zu gebrauchen ist. Ein Paket von unseren Heilkräutern für irgend eine Krankheit kostet nur $1.00.

Zur besonderen Beachtung

Hier ist Hilfe für Tuberkulosis und fallende Krankheit.

Schreibe noch heute
in englischer Sprache
LIFE & NATURE
Box 3741 St. B.
WINNIPEG, MAN.